

Vom Wardeck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft MuttENZ

Von Karl Bischoff

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Alten Ansichten» von MuttENZ befindet sich als Nr. 58 die hier wiedergegebene Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahre 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor des Dorfes. Dr. med. Hübscher». Diese Foto hatte schon bald, nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in MuttENZ neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere ge-

sellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» MuttENZer interessieren könnte. Die Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepräsident von MuttENZ. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Wardeck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Wardeckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodmann.

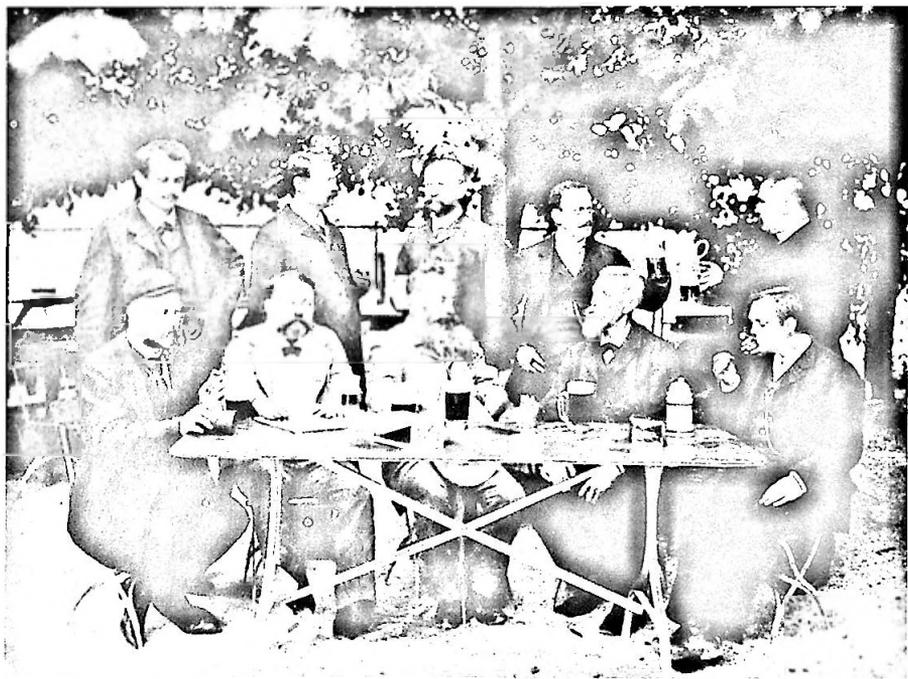
Eine zweite Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieser Foto. Sie ist auf der Rückseite mit «Wardeck-Kollegium MuttENZ» angeschrieben. Diese Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Sohn des abgebildeten Johann Iselin.

Auf der Rückseite der mit 1898 datierten Foto sind folgende Namen notiert: von links nach rechts: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauer; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb.

Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(rnold) Brüderlin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum Vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider nur von Ram-



Das «Warteck»-Kollegium bzw. die Muttener Mittwochgesellschaft im «Rössli»-Garten. Es stehen v.l. Emil Mäder, Johannes Iselin, Franz Schrempp, Dr. med. Emil Hübscher, Schulze-Engler, und es sitzen Dr. Heinrich Grünewald, Arnold Brüderlin-Bornhauser oder Reinhard Ramstein-Gass, Karl Jauslin, Jakob Wiesner, Emil Beck oder Karl Brodmann.

stein weitere Fotos. Dieser erscheint als Mitglied der Muttener Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin ebenfalls angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass wohl der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden.

Bei beiden Fotos steht «Johannes

Iselin-Dieter», was aber nicht stimmen kann. Dieser Johannes war, wie der im Staatsarchiv Basel-Land hinterlegten Stammtafel zu entnehmen ist, der Vater des Verfassers der «Erinnerungen», welcher nach schwerer Krankheit 1900 an Krebs gestorben ist. Er war zweimal verheiratet, 1870 mit Eva Jauslin und 1881 mit Mina Maria Dietler, was die Verwechslung zu erklären vermag.

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft ?

Erinnern wir uns, dass auf der Foto der Warteck-Wirt Schrempf abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im «Warteck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünewald im «Warteck» wohnte, aber auf einem anderen Foto, in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli»?) zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein han-

delt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass es sich jedes einzelne Mitglied zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochgesellschaft Muttentz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitgliederausweis» gedient haben?

Wer sind die Männer auf der Foto ?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Johannes Iselin

Johannes Iselin lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter, des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seine Erinnerungen – teilweise in der Muttentzer Schrift Nr. 2 veröffentlicht – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttentzer

Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttentz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kunnt von drausse rei und het e grossi Schreinerei, was me hütte bschtellt dem Ma, chame sicher morn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war.

Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.³

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahre 1874 zuerst im damaligen «Unterdorf», an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St.-Jakob-Strasse das «Warteck» bauen liess und dort bis um 1900 wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren 3. 3. 1863, kam aus Thayngen SH, verheiratete sich am 10. 5. 1897 in Muttenz mit Bertha Jäggli, verwitwete Laubi, von Höngg ZH. Der offenbar beliebte Dorfarzt war während vieler Jahre Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs. Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint die Geselligkeit nicht nur in der Mittwochsgesellschaft gepflegt zu haben. Auf einer wahrscheinlich nach 1900 entstandenen Foto sitzt er in der Gaststube des «Rössli» in einer gemütlichen Runde mit dem Metzgerburschen Rudolf Birmann, dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, dem Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem Wagnermeister Burkardt, der Wirtin zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der

Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl Brüderlin-Vogel sowie Grünewald, Volontair im «Rössli», wie in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

Dr. Heinrich Grünewald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grünewald, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayerischen Friesenheim nach Muttenz, wohnte im «Warteck». Auf einem anderen Foto wird Grünewald als «Volontär im «Rössli»» bezeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grünewald war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzende Mann Arnold Brüderlin ist, kann – wie bereits ausgeführt – nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17. 1. 1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29. 4. 1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817–1887) und der Anna Strübin (1813–1887), Büchsenmacher und Zeugwart («Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte

vielen Muttenzern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungsaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.⁴

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5. 9. 1828 in Muttenz geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17. 11. 1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832–1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hammel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Basel-

bieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.⁵

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d. h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist notiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist.

«Unbekannt»

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf der erstgenannten Foto genannt wird.

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches liniertes Blatt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit «Muttenz, 2. Oct 1900» und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottf. Brunner, A. Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, F. Schorr, Dr. Hübscher, Albert Schaub, R. Ramstein, E. Grieder, Ad. Spinnler Conditor, Albert Eglin, Georg ..., Sig. Herzog, S. Strub, M. Bachler. Ein wei-

terer Name ist durchgestrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige Muttenzer Familiennamen wie z. B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin.

Albert Eglin

Der Schreiber der «Urkunde» scheint

Mittwochsgesellschaft Muttentz

Zweck der Gesellschaft ist, den Mitglieder eine
gemüthliche und belehrende Unterhaltung
durch Vorträge und Spiele zu bieten.

Aufnahmesuche sind schriftlich einem
Kritik-Mitgliede zu übergeben. Die

Aufnahme geschieht in geheimen Abstimmung
und entscheidet das absolute Mehr
der Anwesenden.

Jedes einzelne Mitglied macht es sich zur Ehrensache
soweit als möglich den Sitzungen fernzubleiben.

Muttentz, 2. Oct. 1900

J. J. J. J. J.

Erster Vorsitzender

2. Vorsitzender

Albert Eglin

Georg J. J.

Ed. J. J.

J. J. J.

M. J. J.

Gulke Bummel
A. Bummel
~~K. Bummel~~

Nipl. Meyerhans

Emil Beck. m. / Biel.

W. Hoff, Diersbach nach
Fürsiedorf.

Schorn

H. Wilschke

Albert Gerhart

Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zur Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin war offensichtlich ein aktiver Mann. In der «Basellandschaftlichen Zeitung» dankt ihm nämlich «ein Familienvater», dass er während einer ganzen Woche für die Schuljugend mit der «laterna magica» Bilder von Märchen und aus der Bibel gezeigt hat. Er demissionierte «nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege»⁶ bereits auf den 1. September 1906.

Reinhard Ramstein

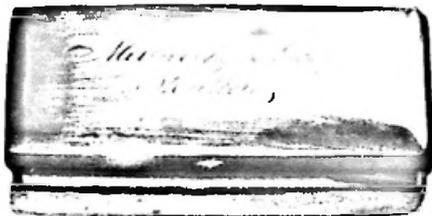
Besonders zu erwähnen ist der angesehene Reinhard Ramstein, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/Baselstrasse, richtete es 1872 im altdeutschen Stil ein und nannte es «Bierhalle». Er soll als erster Muttener Wirt Bier ausgeben haben.⁷ Er bekleidete lange

Zeit das Amt eines Schulpflegers «mit viel Liebe und Freude». Bis zu seinem Tod am 9. Februar 1905 blieb er Einnehmer der bis Ende 1994 existierenden «Ersparniskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines.» Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls.⁸

Exkurs: Die «Bierhalle»

In Muttentz, der damals grössten Weinbaugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. – War sie wirklich die erste Bierwirtschaft in Muttentz? Jakob Eglin nämlich berichtete in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut in Schweizerhall, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Ratsherr Merian, dessen Sohn, der in Basel das Bierbrauen erlernt habe, erlaubt wurde, selbstgebrautes Bier auszuschenken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben soll. Das schon vor vielen Jahren von der Chemie-Industrie erworbene Rothausgut war damals allerdings weit abgelegen vom Dorf, so dass die «Bierhalle» doch wohl als erste Bierwirtschaft von Muttentz bezeichnet werden darf.

Die «Bierhalle» (heute «Scotch Club») war das Stammlokal des Muttentzer Kunstmalers Karl Jauslin, der für dieses einen heute verschollenen «Bacchus» und «Den Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518» malte. Auf diesem sieht man die Grafenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgelassenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle dargestellten Personen sind porträtierte Zeitgenossen Jauslins in Muttentz. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums.



War diese Schnupftabakdose der Mitglieder ausweis der Muttentzer Mittwochgesellschaft?



In diesem «Schwalbennest» des Restaurants Wardeck könnten Akademiker und Handwerker zusammen den Abendschoppen getrunken haben und dann als Mittwochgesellschaft in die Muttenzer Geschichte eingegangen sein.

Was wollte die Mittwochgesellschaft?

Vorerst sei festgehalten, dass die Muttenzer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der ältesten Cliques mitwirkt. Diese ist erst 1907 gegründet worden. In der Gründungsurkunde von 1900 wird bestimmt: «Zweck der Gesellschaft ist, den Mitgliedern gemütliche und belehrende Unterhaltung durch Vorträge und Spiele zu bieten.» Die «gemütliche Unterhaltung» ist dokumentiert: Auf der Foto einiger Mitglieder im «Rössli»-Garten sieht man auf

dem Tisch ausser den Humpen mit dunklem Bier links Spielwürfel sowie eine Schreibtafel, wie sie noch heute beim Jassen verwendet wird.

Was aber an den belehrenden Vorträgen geplant war, ist auch in dem erst kürzlich im Gemeindearchiv entdeckten Schreiben vom 9. November 1900 der Gesellschaft an den Gemeinderat nicht zu erfahren. Immerhin glaubt sich die Gesellschaft «berechtigt einmal an die Öffentlichkeit zu treten und zur Hebung des geistigen Lebens in unserer Gemeinde im Lauf des Winters

einige Vorträge halten zu lassen. Diese Vorträge sollen unentgeltlich gehalten u. jedermann zugänglich sein.»

Der Gemeinderat wird «um gütige Unterstützung» ersucht für 3 Vorträge im Jahr 1900 und 2 Vorträge alle 2 Monate des nächsten Jahres durch Überlassung des Gemeindegimmers im alten Schulhaus, um Übernahme der Kosten für Heizung und Beleuchtung sowie um öffentliche Ausrufung der Vorträge durch den Weibel.

Eine Antwort ist im Protokollbuch des Gemeinderates nicht zu finden. Und über die angekündigten Vorträge kann man weder in der «Basellandschaftlichen Zeitung» (BZ) noch im «Land-

schäftler» eine Zeile lesen. Hingegen vernimmt man in der «BZ», dass Sekundarlehrer A. Eglin im Dezember zwei gutbesuchte Vorträge über «Goethe und die Frauen» gehalten hat. Ob diese Vorträge der Mittwochgesellschaft zugesprochen werden können, bleibt offen.

Es scheint dies aber möglich oder sogar wahrscheinlich, denn das Gesuch an den Gemeinderat ist offensichtlich von Lehrer Eglin geschrieben. Seine Unterschrift auf der Gründungsurkunde zeigt das gleiche Schriftbild. Und die Unterschrift des Präsidenten der Gesellschaft, Gottfried Brunner, ist deutlich verschieden.

Nach Basler Vorbild?

Die Muttenger Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehung zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen.⁹ Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt. Die Basler Mittwochgesellschaft könnte als eine Vorläuferin der heutigen Clubs bezeichnet werden, in welchen Angehörige verschiedener Berufe zusammenkommen.

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwochgesellschaft leider nichts zu finden. Auch andere (vermuteten) Quellen kamen nicht zum fließen. Die Annahme, dass sich Muttenger die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt

sich allein auf die Zusammensetzung der Muttenger Gesellschaft: Akademiker und Mittelständler, wie die Personalien der oben genannten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 Seelen eine gewisse Geltung hatten.

Erstaunlicherweise erwähnt Johann Iselin in seinen Erinnerungen¹⁰ die Mittwochgesellschaft nicht.

Es wird dies aber verständlich, wenn man liest, dass er sich um die Jahrhundertwende mit familiären Problemen befassen musste und dass sein (abgebildeter) Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und nach einer kaum hoffnungsvollen Operation am 5. Juli 1900 gestorben ist.

Auch in der «Chronik von Mutteng 1904–1912»⁸ von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttenger Gesellschaftsleben nur eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.

Anmerkungen und Quellen

- 1 Hans Bandli, Muttentz in alten Ansichten. Zaltbommel 1980.
- 2 Johannes Iselin, Um die Jahrhundertwende, Erinnerungen von Johannes Iselin 1875–1945. Muttentz 1988 (= Muttentzer Schriften, 2)
- 3 Johannes Iselin (wie Anm. 2), 31
- 4 Hildegard Ganter-Schlee, Karl Jauslin, 1842–1904, Historienmaler und Illustrator, in: BHbl 44, 1979, 481ff., und Sonderdruck.
- 5 Vgl. auch: Karl Bischoff, Der Schützenbecher des Baselbieter Regierungsrates von 1835, in: BHbl 58. Jg., 1993, 89ff.
- 6 Hermann Kist, Das Schulwesen der Gemeinde Muttentz, Überblick über die geschichtliche Entwicklung 1527–1965. Muttentz (um 1965), 14.
- 7 Johannes Iselin (wie Anm. 2), 53 Anm. 1.
- 8 Johann Jakob Obrecht, Chronik von Muttentz 1904–1912. Muttentz 1991 (= Muttentzer Schriften, 4), 40.
- 9 Friedrich Zschokke, Eduard Hagenbach-Bischoff, in: Basler Jahrbuch 1912, 177.
- 10 Johannes Iselin (wie Anm. 2).

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Jahresbericht 1994/95

Von *Matthias Manz*

Veranstaltungen

Das vergangene Gesellschaftsjahr kann man als ruhig, aber dennoch erfolgreich bezeichnen. Wie meistens liessen sich nicht alle Vorhaben verwirklichen, doch die durchgeführten Veranstaltungen stiessen – mit stets zwischen 40 und 50 Personen – auf ein beachtliches Interesse.

Die Jahresversammlung vom 7. Mai 1994 in Aesch wurde durch die Führung von Herr Guido Erzer durch das Schloss Angenstein und durch den Vortrag unseres Vorstandsmitglieds Josef

Baumann über die Geschichte des Schlosses Aesch und der Familie von Blarer zu einem hochinteressanten Anlass, der mit einem vom Stiftungsrat des Ortsmuseums Aesch offerierten Apéro einen würdigen Abschluss fand. Am 24. August leitete Hildegard Ganter, ebenfalls Mitglied unseres Vorstands, eine grosse Schar durch die Ausstellung «Der steinige Boden», welche sie zusammen mit René Salathé aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Kunstvereins Baselland im Schloss Ebenrain, Sissach, realisiert hatte. Zuvor bot Frau Gantner einen informati-

ven Überblick über das kulturelle Leben in unserem Kanton zwischen 1930 und 1944.

Eine Exkursion führte uns am 24. Oktober auf den Jüdischen Friedhof in Hegenheim. Herr Jacques Bloch-Nelken verstand es ausgezeichnet, die Anwesenden in die wenig bekannte Welt der Gebräuche rund um den Tod und die Beerdigung von Personen jüdischen Glaubens einzuführen. Sein Vortrag und der Rundgang durch den Friedhof wurden zu einem tiefgreifenden Erlebnis. Schliesslich durfte der Schreibende am 30. März 1995 ins Staatsarchiv einladen und die vielfältigen Archivbestände sowie die zu ihnen führenden Verzeichnisse und Datenbanken vorstellen. Bei der anschließenden Führung durch das Gebäude wurde er von seiner Mitarbeiterin Elisa Balscheit unterstützt.

Publikationsreihen

Hans Berner legte bei der von unserer Gesellschaft mitherausgegebenen «Basler Bibliographie» den Jahrgang 1993 vor. Diese Bibliographie zeichnet sich nicht nur durch eine hohe Qualität, sondern zu unserer grossen Freude auch durch einen frühen Publikationstermin (etwa Mitte des Folgejahres) aus. Die regionalen Veröffentlichungen lassen sich bei uns also sehr rasch nachweisen.

Bei den «Quellen und Forschungen» erschienen vier historische Werke: Hans Berner über die Gemeinden und die Obrigkeit im Birseck (Bd. 45), Annamaria Ryter über die Situation der Frauen unter Geschlechtsvormundschaft im 19. Jahrhundert; Florian Blumer über die Elektrifizierung nach der Jahrhundertwende; Mireille Othe-

nin-Girard über das Amt Farnsburg im Spätmittelalter. Alle diese Arbeiten kamen im Rahmen der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte heraus. Diese wird nun bald den ersten Teil ihrer Aufgabe abgeschlossen haben: Lücken in der Erforschung der Baselbieter Geschichte zu schliessen. Danach wird die Synthese alles bisher Erforschten, die Redaktion der neuen Baselbieter Geschichte, an die Hand genommen werden. Unsere Gesellschaft wird sich weiterhin darum bemühen, zur Verbreitung der neuen Forschung beizutragen.

Im Berichtsjahr wurde nur eine einzige «Heimatkunde», diejenige von Schönenbuch, fertiggestellt.

Unser eigenes Kind, die «Baselbieter Heimatblätter», darf sich auch mit ihrem vergangenen Jahrgang sehen lassen. Dem Redaktor Dominik Wunderlin, dem ich an dieser Stelle für seinen grossen Einsatz herzlich dankeschön sage, gelingt es, in dieser Fachzeitschrift Beiträge unterschiedlichster Thematik und Observanz zu vereinigen. Erfreulich ist, dass auch recht umfangreiche Abhandlungen, verteilt über zwei Nummern, erscheinen können und so ihr interessiertes Publikum erreichen.

Aus unserer Gesellschaft

Im Kalenderjahr 1994 erhöhte sich der Mitgliederbestand vom 187 auf 191; Als Neumitglieder durften wir 5 Personen und ein Ortsmuseum willkommen heissen. Ein Mitglied trat aus, eine Mitgliedschaft haben wir wegen einer schweren Erkrankung sistiert.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte traf sich der Vorstand ein Mal.

Nachdem ich vor einem Jahr über die



museu...uttenz :



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

ERNST ISELIN

Pf. 123

3935 Bürchen.

Bürchen, den 30.10.95

Herrn Karl Bischoff
Amten Brischalden 4
Kuttenz

Sehr geehrter Herr Bischoff.

Bei der Durchsicht alter Papiere meines Vaters habe ich noch beiliegende Dokumente gefunden, die vielleicht für Sie noch von Interesse sein könnten. Ich stelle sie gerne zur Verfügung.

Kürzlich hat mir ein Freund aus Kiestal einen Auszug aus dem Baslerbieter Heimatblättern zugestellt, wo der Artikel veröffentlicht ist, wie er seinerzeit im Kuttenger Anzeiger erschienen ist. Zur Photographie der "Fittwochgesellschaft" und der Frage "Wer sind die Männer auf Foto?" besteht ein Traktat. Der auf der Foto abgebildete Johannes Iselin ist der Vater von Joh. Iselin-Suter, also mein Grossvater. Er lebte von 1848 bis 1900 und war in erster Ehe verheiratet mit Eva Jauslin, aus dieser Ehe stammen ab: Elisabeth, verheiratet mit Gottfried Jauslin, - Lina, Lehrerin in Kuttenz - mein Vater Johannes 1875 - 1945 - und Anna, im Südfrankreich

unverheiratet.

Die Mutter meines Vaters - Eva - starb 1880.

Mein Grossvater heiratete 1881 Tina Maria

Dittler von Trukkeg. Aus dieser zweite Ehe stammen

Wilhelm (1883) - Emil (1884) - Luise (85) Amalia

(86) - Paul (89) - Hugo (92) - Margaretha (84).

und Tina (1882).

Von allen diesen Nachkommen leben in Trukkeg
nur noch solche von Tina (1882). Sie war ver-
heiratet mit Karl Meyer von Trukkeg. Ihre
Kinder sind:

Meyer - Nydegger Karl

Meyer - Puz Madlene, Gattin des Paul +
Hochmuli Gertrud (Meyer)

Noch etwas zu "Wer sind die Männer auf der
Tafel?" Wie schon oben gesagt: der abgebildete
Johannes Schürli* ist mein Grossvater und
lebte 1848-1900. Er war Eisenbahnbeamter und
vermutlich der erste Bahnhofsvorstand in
Trukkeg. Mein Vater kam im Bahnhofgebäude
zur Welt. Aber offenbar war dieses Amt nicht von
langer Dauer. Mein Grossvater wurde nach
Basel versetzt, wo er dann in der Administra-
tion der Bahn eingesetzt war.

zu Rausstein** Kommt wohl Hr. Rolf Rausstein,
Optiker seine Identität bestätigen.

* stehend, zweiter von links.

** sitzend, zweiter von links

zu Dr. Güntewald. Es könnte sich um
einen Mitarbeiter der Säurefabrik in
Schweizerhalle handeln.

Direktor Beck: event. auch Direktor der
Saline Schweizerhalle.

Zu den Gründern der Mittwochs-gesellschaft.
Albert Schaub war Schneidermeister in der
Baselgasse. Er war mit Anna Luter, einer
Schwester meiner Mutter verheiratet. Ich habe
von ihm noch eine Quittung für einen
Mantel, den mein Vater bei ihm hat auffertigen
lassen, gefunden. Die Unterschrift ist ein-
deutig dieselbe.

erner habe ich noch einen Bündel Zeitungsausschnitte über Karl Faustlin gefunden, sowie Dokumente über Vermögensschaften, die ich Ihnen gerne überlasse.

mit freundlichen Grüßen

E. Meier



museu...uttenz :



5/5



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

Herr Dr. Ernst Iselin
Postfach 123, 3935 Bürchen

Sehr geschätzter Herr Iselin,

Vorab danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 20.10.1995 und die Dokumente, welche in unserem Museum den richtigen Platz gefunden haben.

Was die Männer Mittwochgesellschaft betrifft, so hatte ich bei der Durchsicht des Artikels im 'Muttener Anzeiger' und dessen Redaktion für die Veröffentlichung in den 'Baselbieter Heimatblättern' wohl bemerkt, dass die Angabe 'Johannes Iselin-Dietler' nicht stimmen konnte, und darum auch im Text zur zweiten Foto im letzten Absatz (zu lesen auf Seite 51 Spalte rechts - siehe Beilage: Juni-Nummer der 'Heimatblätter') eine entsprechende Korrektur geschrieben, welche leider im Abschnitt 'Wer sind die Männer auf der Foto?' nicht berücksichtigt wurde. Das ist teilweise meine Schuld. Aber der Artikel war zuerst für die September-Nummer vorgesehen und dann hat die Eile eine nochmalige Durchsicht verunmöglicht...

Selbstverständlich habe ich Ihre weiteren Angaben zu Ihrem Grossvater den Unterlagen beigelegt, so dass ein späterer 'Forscher' davon Kenntnis nehmen kann bzw. muss. Vielleicht findet dieser Artikel zusammen mit weiteren historischen Arbeiten (Beilagen) über Muttentz auch einmal Platz in den vom Gemeinderat herausgegebenen "Muttenter Schriften"...

Für die Zeitungsausschnitte über Karl Jauslin sage ich Ihnen im Namen von Frau Dr. Hildegard Gantner, der Betreuerin der Jauslin-Sammlung ebenfalls besten Dank.

4132 Muttentz, 23.11.1995
Karl Bischoff
Unter-Brieschhalden 4

Mit freundlichem Gruss und
guten Wünschen für die
kommenden Festtage



X museu...uttenz : < 5/5 >



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Frau Hedwig Schetty, Grenzacherstrasse 65, 4058 Basel, Telefon 691 47 85
trifft sich jeden 1. Montag in der "Waage" mit Klassenkameraden/innen.
Telefon 27.6.1995:

Familie kam 1915 von Rimini nach Liestal, 1917 nach Muttenz, wohnte zuerst
im "Rössli", bezog das eines der zwei eben erbauten Doppelhäuser an der
Bahnhofstrasse West (wie Dr. Fischli, Seiler und ?) Vater 1926 nach Kanada
1931 zurück, Familie 1935 nach Basel.

Zur Mittwochgesellschaft gehörten auch Tierarzt Dr. Strub, Viehhändler
Weiller, die Lehrer Dr. Fischli und Dettwyler, die Baumeister, Edmund und
Fritz Jourdan, Schetty. Trafen sich am Mittwoch im Warteck. Von kulturellen
Anlässen nichts bekannt, ausser mit Tanzlehrer Tanzstunde mit Damen im
"Hof" bei Jourdan.

**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**



Muttens, den 9. November 1900

Herrn
Gemeinderat,

Muttens

Sehr geehrter Herr Präsident!
Werte Herren!

Die unterzeichnete Gesellschaft, die sich bis jetzt nicht in die öffentlichen Angelegenheiten mischte, glaubt sich berechtigt einmal an die Öffentlichkeit zu treten & zur Hebung des geistigen Lebens in unserer Gemeinde im Laufe des Winters einige Vorträge halten zu lassen. Diese Vorträge sollen unentgeltlich gehalten & Jedermann zugänglich sein. Als Vortragsabend wurde der Freitag, als allgemein günstiger Tag, gewählt. In diesem Jahre wären noch drei Vorträge, nämlich am 16. Nov., 29. Nov. & 14. Dez. dann würden in den ersten Monaten des nächsten Jahres wahrscheinlich alle Monate zwei Vorträge folgen.

Wir wenden uns nun vertrauensvoll an Ihre gütige Unterstützung & erlauben uns Ihnen folgendes Gesuch zu unterbreiten:

1. Der Herr Gemeinderat wolle verfügen, dass für

W. S. G. U.

die hiesige Mittwochs-gesellschaft zur Abhaltung von öffentlichen Vorträgen an den betreffenden Abenden das Gemeinderatszimmer (im alten Schulhaus) reserviert sei.

2. Der tit. Gemeinderat wolle beschließen, dass d. dadurch entstehenden Kosten für Heizung & Beleuchtung an der Gemeindegasse gedeckt werden.

3. Der tit. Gemeinderat wolle die Verordnung erlassen, dass die oben genannten Vorträge jeweils am Tage vorher vom Weibel öffentlich ausgerufen werden.

In Erwägung, dass diese Vorträge den Zweck haben das geistige Leben unserer Gemeinde zu heben, wollen Sie, geehrte Herren, dieses Gesuch prüfen & über dessen Entsprechen sich entscheiden.

Wir geben uns in dem der angenehmen Hoffnung hin, dass es uns, unterstützt durch Ihr gütiges Entgegenkommen, gelingen möge unser Vorhaben durchzuführen.
Hochachtungsvoll zeichnet im Namen der
"Mittwochs-gesellschaft Mutterz"
Ihren Präsident:

Drumner



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

18.3.95

Sehr geehrter Herr Bischoff
anbei die Satzformen Ihres
Beitrages, den Sie bitte auf
seine Richtigkeit überprüfen
wollen. Bitte beachten Sie auch
die beiden Unklarheiten und
meine verschiedenen Korrekturen
und die Neufassung der Anmerkungen.
Für die Publikation Ihres Beitrages,
welche ich für Heft 3/95 vorsehe,
benötige ich natürlich noch die
entsprechenden Illustrationen. Ich bitte
Sie, mir diese in einer reprofähigen
Form zur Verfügung zu stellen.
Besten Dank für Ihre Mühen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Dominik

PS : Bücherbörse mit Ihren Angeboten
erscheint in Heft 1/95 ?



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**



Schremp, Wirt 'Warteck'

Der Bierbrauer Franz Anton Schremp kam ebenfalls aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahr 18?? zu unterst im damalien "Unterdorf", an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St.-Jakob-Strasse das "Warteck" bauen liess, wo er bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und seinen drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

Jan Bredt

Hermann

Schulze-Engler, Maler

Waggezogen im September 1902

(= 5 fr. Steueranfall im 4. Quartal)

gemäss Aufstellung 76 Lütlin, Verwalter

Jakob Wiesner, Spezierer, Sattler * 5.9.1828 Mz + 13.6.1902
oo 17.11.1856 Mz Eva Mesmer * 8.9.1832 + 14.9.1872
Vater Jakob Wiesner-Iselin (Tochter von Leonhard Iselin-Tschudin
(1771-1849) = Grossvater ? von Johann Iselin = Mz Schr 2),
Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbechers, welch
der Baselbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten
Kantonalschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes
Kantonalschützenfest in Münchenstein stiftete.

Karl Jauslin 1842-1904 Historienmaler und Illustrator, bekannt

Karl Jauslin 1842-1904 Historienmaler und Illustrator, bekannt durch seine 'Bilder aus der Schweizergeschichte', welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet wurden, aber auch in den Stuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Im Ortsmuseum MuttENZ wird in einem besonderen Raum das Schaffen Jauslin gewürdigt. Im Karl-Jauslin-Saal im Gemeindehaus halten die Gemeindekommission und andere Behörden ihre Sitzungen.

In diesem Gemälden mit Gemälden und Zeichnungen
Bilder zu erzählen die Geschichte von MuttENZ...

→ JK: ~~Die letzten Baumsteine~~ "Der Abzug des letzten Baumsteiners von seiner Burg 1518".
mit Köpfen von bekannten MuttENZern, nämlich:
Gantner Seite 36

Emil Gelin * 13.4.1857 MZ S Daniel + Luise Fickler
oo 30.9.1875 Basel
Karolina Widler

↓

Albert Gelin ^{Basel} 10.11.1877 - Sekundarlehrer
oo 25.9.1900 MZ

Dorothea Hasslin 9.7.1878 Basel

2 Töchter

Demission auf 1.9.1906

Beide

Direktor

Ramstein

Johann Jakob (Küfer) 24.2.1822--18.11.1896
oo 25.8.1845 Caroline Seiler 23.9.1823--4.3.1890
ältestes von 8 Kindern:

- 1. Reinhard 27.11.1846 - 9.2.1905 Küfer
~~Rüschli-Wirt~~ - Obrecht (40)
Bierhalle-Wirt, Einnehmer der Ersparniskasse des ehemaligen Bezirks diesseites des Rheines, Bierhalle im altdeutschen Stil eingerichtet. "Bacchus" und "Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg" von Karl Jauslin - Gantner (36)
1 oo 17.2.1868 Karoline Gass 1845--1886
2 oo 30.10.1890 Mr. Lydia Madörin 1846--1927

- 1. Reinhard 1849 - 69
- 2. Johannes 1870 - 1895
- 3. Alfred 1875-1882
- 4. Lina 1884 oo 1909 Jakob Lavater : nicht leben Lina 25

StTaf 2. Joh. (Buchbinder) 13.5.1848--29.4.1908
oo 1869 Amalie Studer
4 Kinder u. a.
Alphons Albert (Fotograf London) 1872-1946
oo 1892 Amalie Tschöll

Jakob (Küfer) oo Karolina Seiler

- ↓
- Karl (Optikerlehrling) * 15.11.1864 (+ 1929)
- 1 oo Mz 31.3.1887
- ~~Anna~~ Verena Luise Abt * 24.4.1863 Mülten + 4.8.1895 Basel
- 1. Karolina Luise 1.7.1888 Basel
- 2. Max Karl 2.5.1890 Basel
- 3. Karl 7.11.1892 Basel

- 7 oo ~~Emma~~ Basel 12.5.1896
- Emma geb. Gröschel verheiratete Pless v Hingen
- * 15.12.1865 Birmelfeld
- 4 Alice 27.4.1897 Basel
- 5 Hans 6.9.1898

6.5.1889 Karl Ramstein / Birnigstrasse 88
S v Jakob (Wirtli) + Emilie Sutter (v Egnigen / Basel)

Karl Spiro: Zur Erinnerung an Schürben ... Lebensdaten

- Basel Conv. Nr 1259 ✓ | B 387.7 ✓
- " " 1 No 188 ✓

Eduard Hagenbach: Christian Friedrich Schürben ... Basel 1868

- B 9 57 ✓ * 18.10.1799 - soziale fondes in d. 5. Testat
+ 22.8.1868 Prof. Basel 1888 f 1840 Blumhagen

genoss. Seminar → B 9 70 ✓

Dennis Schär: bis 60. Lebensjahre. Löcher 1965

Basel Conv. 930 GA BG ✓

- Sigmond Herzog-Gschwin: Tu-orei Mz. festhalten zu soziale
Tribunal 1878-1928 (Paris). (Muller 1978: Püchle)
Basel Conv. 739.

die heiraten von Dr. Leuberg FDA. 11.

D 46

~~Mittwochsgesellschaft 75 → B 9 37
25 Basel Conv. 4 festmacht !!~~

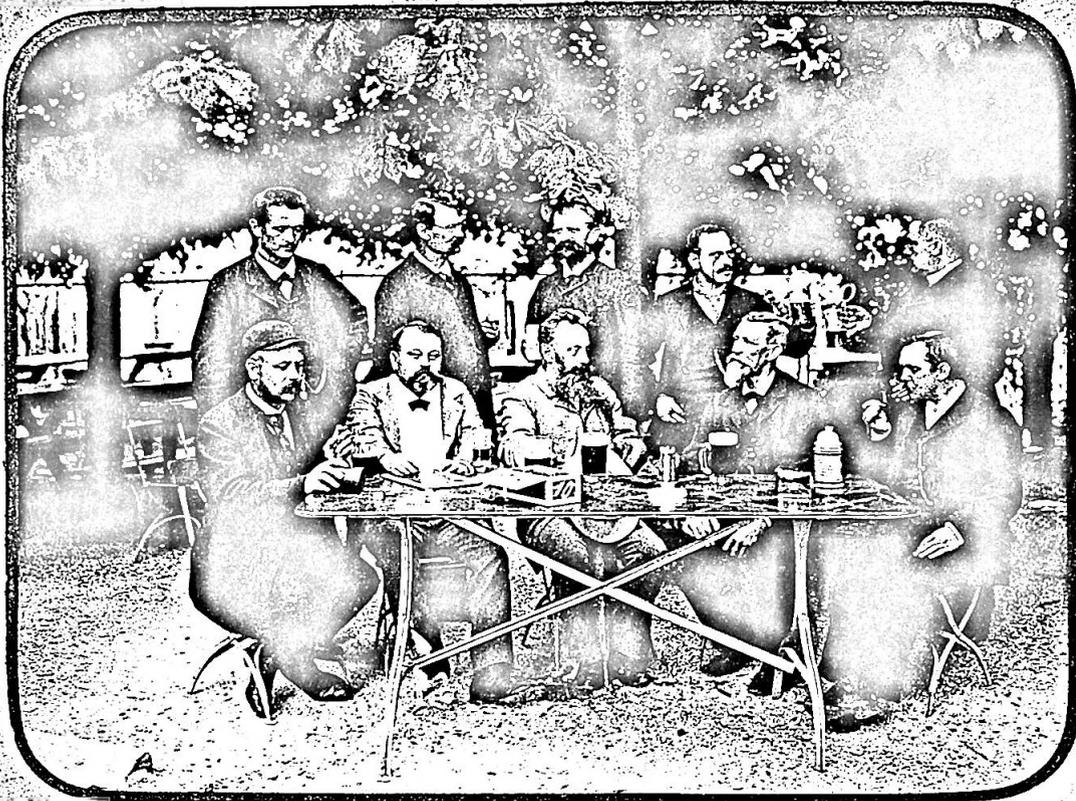
- Gründung: 1907 Claque/n

→ BJB 1912. 177 Prof. Hagenbach & P. Zschokke
 LS B 4 bis BJB nach Tod v. Schürben
 →

foto. l. h. v. fest. Rembal Mz

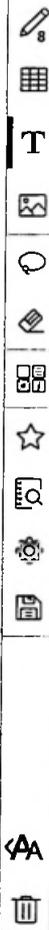
Basler Biographien: 371

! prüfsh Zschokke Prof





mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247



Muttenzer
Anzeiger
7. 10. 1994



Ein fröhlicher Stammtisch, aufgenommen um die letzte Jahrhundertwende im «Rössli». Abgebildet sind der Dorfarzt Dr. Emil Hübscher (in der Mitte mit der Flasche) und (von links) der Metzgerhustsche Rudolf Birmann, der im Artikel erwähnte Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, der Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Busler, der Chemiker Dr. Heinrich Grünwald, sowie Anna Maria Schorr-Aebin, Mutter des «Rössli»-Wirts.

Ein Nachtrag zur «Mittwoch-Gesellschaft»

bi. – Das Echo auf den Artikel in den Nummern 29 und 30 des Muttenzer Anzeigers hat zwar keine neuen Erkenntnisse auf die im «Rössli»-Garten fotografierten Mitglieder der Mittwochgesellschaft gebracht. Aber über einige Unterzeichner der Gründungs-urkunde sowie über den Abschnitt über Dr. Hübscher erwähnten «Kuh- und Hühnerhändler» Kaspar Weiller hat verdankenswerter Weise Karl Pfirter-Haller einige interessante Angaben vermittelt, welche das «Bild» dieser Mittwochgesellschaft (und des damaligen Muttenz) wertvoll ergänzen und deshalb hier weitergegeben werden.

Von den Mitgliedern

Der Arzt Dr. Emil Hübscher ist zweifellos eine gesellige Person gewesen. Er soll die Patienten (wie damals üblich) mit Ross und «Wägeli» aufgesucht haben. Er galt als sehr trinkfest. Wenn er seine Zeeche bezahlen wollte und die Servierlocher zum Beispiel «fünf Bier» sagte, soll er gemeint haben: «Danach habe ich nicht gefragt, sondern was ich schuldig bin». In Muttenz verstieg man sich sogar zum Gerücht, dass Hübscher an seinem Geburtstag jeweils so viele Biere getrunken habe, wie er alt war. Auf der Urkunde war der Familienname eines Georg nicht zu lesen. Es handelt sich um Georg Haller-Tschudin, gew. Landwirt. Er wohnte in der heutigen Liegenschaft Kirchplatz 9 und war der Grossvater der Gattin von Karl Pfirter. Schneidermeister Albert Schaub hatte sein Atelier im Haus Baselstrasse 9 und führte neben seinem Beruf nach dem Tod von «Bierhalle»-Wirt Reinhard Ramstein-Madörin dessen Restaurant weiter. Albert Schaub-Suter ist mit seiner ganzen Familie und vier Gesellen vor seinem «Tuch- und Massgeschäft» in Hans Bandlis «Muttenz in alten Ansichten» abgebildet.

Die Baselgasse, wie sie von Manchen Muttenzern noch heute genannt wird, war um die Jahrhundertwende so etwas wie die Geschäftsstrasse von Muttenz, beginnend mit der Nummer 1, der Handlung von Emanuel Pfirter-Ramstein, welcher wahrscheinlich die ersten Ansichtskarten von Muttenz herausgegeben hat und auch der Mitt-

wochgesellschaft angehört haben soll. Pfarrer Johann Jakob Obrecht notiert von ihm in der «Chronik von Muttenz 1904-1912» (Muttenzer Schrift 4): «Sonntag, den 19. Mai 1907 wurde der Kaufmann Emanuel Pfirter-Ramstein begraben. Als leutseliger Krämer und sangesfroher Gesellschafter hatte er sich viele Freunde erworben, in der Öffentlichkeit aber keine Rolle gespielt.»

An der Baselgasse befanden sich sodann die Malerwerkstatt von E. Steib, das Modatelier von E. Reiner, die Werkstatt des Sattlers und Tapezierers Josef Reiner, die Schlosserei Meier-Gruber alle an der Südseite, sowie an der Nordseite der Schreinerei von Heinrich Müller. Später folgte dort noch das Baugeschäft von Hans Jourdan und eine weitere Handlung.

Von Viehhändlern und Juden

Der bereits genannte Kaspar Weiller wohnte an der Dorfmatstrasse und handelte mit Hühnern und Wurstkühen. Er soll die Vorschriften der jüdischen Religion noch streng eingehalten haben, was bei seinem Bruder Simon Weiller-Baumann, ebenfalls Viehhändler, nicht mehr der Fall war. Ausser den beiden Brüdern Weiller wohnten im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts noch weiter jüdische Familien in Muttenz: Weiller, Bacharach, Levaillant und Dreifuss.

Im Unterdorf (heute Hauptstrasse) wohnte von 1869 bis 1893 der verheiratete Handelsmann Matthias Bacharach. Die heutige Liegenschaft Oberdorf 13 gehörte Alexander Bacharach, welcher von Dorforiginal Lieni «Bäggi» genannt wurde. Im Haus Burggasse 1, schon damals der berühmte Gasthof Schlüssel, wohnte ein Pferdehändler Levaillant. Bei Salomon Levaillant (1808-1887) wird in der Niederlassungskontrolle sogar als Beruf Israelit angegeben. Die Bacharach und Levaillant hatten in Muttenz Grundbesitz erworben, den sie bei ihrem Wegzug verkauften.

Die Weiller, Bacharach und Levaillant waren Franzosen. Sie kamen aus Heigenheim usw. in die Schweiz. Vielleicht weil das Elsass nach dem Krieg von 1870 zu Deutschland gekommen war, ferner wohnte im «Schlüssel» der Händler Gustav Salomon Dreifuss, ein Schweizer aus dem Kanton Aargau, verheiratet und wohnhaft «bei Schwob und Cons». Dorforiginal Lieni nannte ihn «Säufuss».

Im Oberdorf sollen zu den jüdischen religiösen Festen, zum Laubhüttenfest usw. jeweils manche Juden zusammengekommen sein, den Kindern in der Nachbarschaft wurde dann öfters ungesäuertes Brot ausgeteilt, das aber keinen besonderen Anklang gefunden habe.



- 
- 
- T**
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 

  
**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

- 
- 

Vom Warteck-Kollegium

zur Mittwochgesellschaft Muttentz

1990

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Allen Ansichten» von Muttentz, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr. 58 das hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1980 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor der Dorfes, Dr. med. Hübscher». Dieses Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttentz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere gesellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttentzer interessieren könnte. Das Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepäsident von Muttentz. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Warteck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler, Schrempp, Warteckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodmann.

Ein zweites Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieses Fotos. Sie ist auf der Rückseite mit «Warteck-Kollegium Muttentz» angeschrieben. Dieses Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler, und Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel «Um die Jahrhundertwende» als Muttentzer Schrift Nr. 2 erschienen sind. Es darf also angenommen werden, dass dieser Johannes Iselin die abgebildeten Personen gekannt und deren Namen auf der Rückseite des mit 1898 datierten Fotos notiert hat. Es sind dies: von links nach rechts: unten Grünwald, Chemiker; Brüderlin-Bornhäuser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(mold) Brüd(e)lin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider weitere Fotos nur von Ramstein. Dieser erscheint als Mitglied der Muttentzer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass man wohl Brüderlin der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann

oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden.

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft?

Erinnern wir uns, das auf dem Foto der Warteck-Wirt Schrempp abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im «Warteck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünwald im «Warteck» wohnte, aber auf einem anderen Foto in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli»?) zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein handelt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochgesellschaft Muttentz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitgliederausweis» gedient haben?

Wer sind die Männer auf dem Foto?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttentz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kunnt von drausse rei und het e grassi Schreinereri, was nie hätte bschtielt dem Ma, chane sicher morn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.

Johannes Iselin

Johannes Iselin lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seinen Erinnerungen – teilweise in der Muttentzer Schrift Nr. 1 (Anmerkung 1) veröffentlicht – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttentzer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttentz, wo er im Jahre 1874 zu unterst im damaligen «Unterdorf», an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St. Jakobstrasse das «Warteck» bauen liess und dort bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Anmann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

Dr. Emil Hübscher

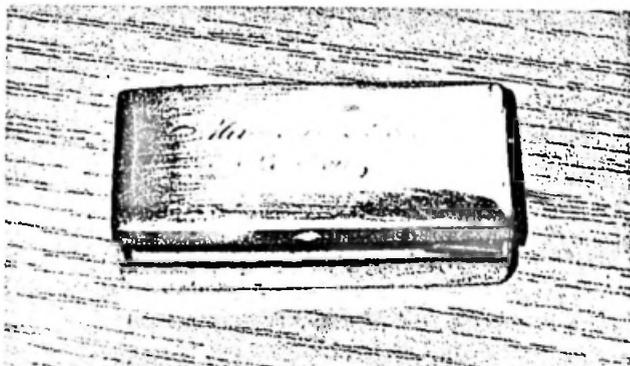
Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren 3.3.1863, kam aus Thalingen/SH, verheiratete sich am 10.5.1897 in Muttentz mit Bertha Jäggl, verwitwete Laubi, von Hönegg/ZH. Der offenbar beliebte Dorfarzt war während vielen Jahren Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs. Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint die Gesellschaft nicht nur in der Mittwochgesellschaft gepflegt zu haben. Auf einem wahrscheinlich nach 1900 entstandenen Foto sitzt er in der Gaststube des «Rössli», in einer gemütlichen Runde mit dem Metzgerburschen Rudolf Birmann, dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, dem Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem Wagnermeister Burkard, der Wirtin zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl Brüderlin-Vogel sowie Grünwald, Volontär im «Rössli», wie in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf dem erstgenannten Foto genannt wird..

Dr. Heinrich Grünwald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grünwald, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayrischen Friesenheim nach Muttentz, wohnte im «Warteck». Auf einem anderen Foto wird Grünwald als «Volontär im «Rössli»» be-

1988



War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttentzer Mittwochgesellschaft?



Mitglieder der Mittwochgesellschaft pokulierten und spielten um die letzte Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des «Rössli».

zeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grünewald war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Brüderlin ist, kann – wie bereits ausgeführt – nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart («Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte vielen Muttentzern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttentz Geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Ge-

schwister Wiesner von Johannes Hammel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baselbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttentz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist no-

tiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist. Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- 1 Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin 1875-1945. Muttentzer Schrift 2. Seite 31.
- 2 Iselin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- 3 Hildegard Gantner-Schlee hat in «Karl Jauslin. 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestal 1979» das Werk dieses Muttentzer eingehend gewürdigt.
- 4 Siehe auch: Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baselbieter Regierungsrates von 1835. Muttentzer Anzeiger 13.8.1993 und Baselbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.

Schluss folgt

Fehler

Der aufmerksame Leser wird gewiss bemerkt haben, dass im ersten Teil des Beitrages «Vom Warteck-Kollegium zur Mittwoch-Gesellschaft Muttentz» (MA vom 22. Juli) die Jahrzahl 1980 für die Foto der Mittwoch-Gesellschaft aus mehreren Gründen nicht stimmen konnte. Richtig ist das Jahr 1900.



X museu...uttenz : < 5/5 >

-
-
- T**
-
-
-
-
-
-
-
-
-

**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

Vom Warteck-Kollegium

zur Mittwochgesellschaft Muttenz

1980

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Alten Ansichten» von Muttenz, welche ~~1980~~ von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr. 58 das hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor der Dorfes. Dr. med. Hübscher». Dieses Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttenz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere gesellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich lohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttenszer Interessierten könnte. Das Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepäsident von Muttenz. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Warteck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler, dessen Erinnerungen unter dem Titel «Um die Jahrhundertwende» als Muttenszer Schrift Nr. 2 erschienen sind. Es darf also angenommen werden, dass dieser Johannes Iselin die abgebildeten Personen gekannt und deren Namen auf der Rückseite des mit 1898 datierten Fotos notiert hat. Es sind dies: von links nach rechts: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempf, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(mold) Brüdelin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider weitere Fotos nur von Ramstein. Dieser erscheint als Mitglied der Muttenszer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht angehört) als recht «fülliger» Mann, so dass man wohl Brüderlin der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann

oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden.

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft?

Erinnern wir uns, das auf dem Foto der Warteck-Wirt Schrempf abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im «Warteck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünewald im «Warteck» wohnte, aber auf einem anderen Foto in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli»?) zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein handelt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochgesellschaft Muttenz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitgliederausweis» gedient haben?

Wer sind die Männer auf dem Foto?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttenz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kumt von drausse rei und het e grossi Schreinererei, was me hütte bschleht dem Ma, chame sicher norn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.

Johannes Iselin

Johannes Iselin lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seinen Erinnerungen – teilweise in der Muttenszer Schrift Nr. 1 (Anmerkung 1) veröffentlicht – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttenszer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempf

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempf kam wie Mäder aus dem Badischen, nach Muttenz, wo er im Jahre 1874 zu unterst im damaligen «Unterdorf», an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St. Jakobstrasse das «Warteck» bauen liess und dort bis 1927 wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

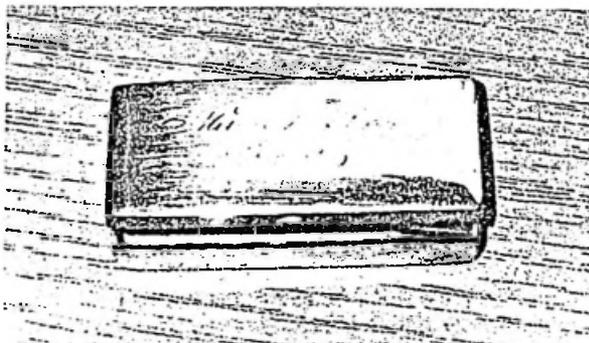
Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren 3.3.1863, kam aus Thäingen/SH, verheiratete sich am 10.5.1897 in Muttenz mit Bertha Jäggi, verwitwete Laubi, von Högg/ZH. Der offenbar beliebte Dorfarzt war während vielen Jahren Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs. Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint die Gesellschaft nicht nur in der Mittwochgesellschaft gepflegt zu haben. Auf einem wahrscheinlich nach 1900 entstandenen Foto sitzt er in der Gaststube des «Rössli», in einer gemühtlichen Runde mit dem Metzgerburschen Rudolf Birmann, dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiler, dem Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem Wagnermeister Burkardt, der Wirtin zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl Brüderlin-Vogel sowie Grünewald, Volontair im «Rössli», wie in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

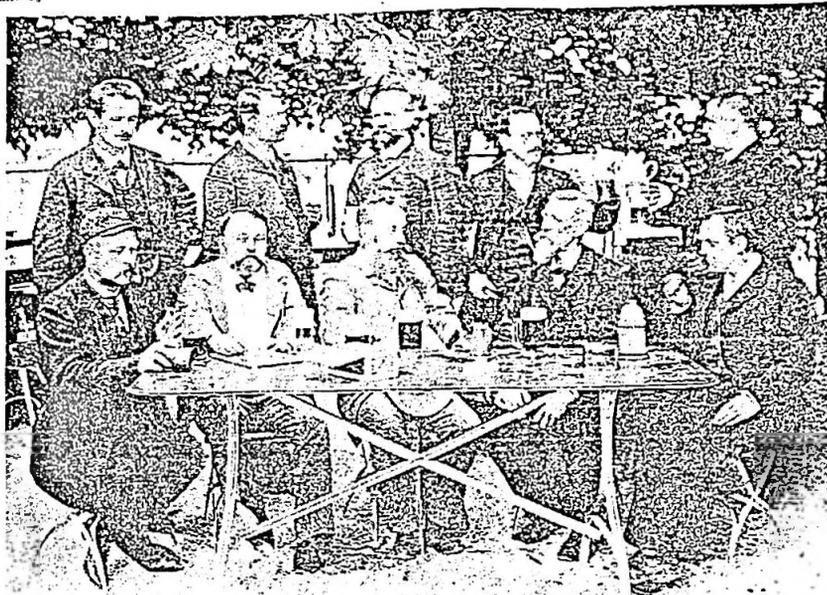
Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf dem erstgenannten Foto genannt wird.

Dr. Heinrich Grünewald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grünewald, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayerischen Friesenheim nach Muttenz, wohnte im «Warteck». Auf einem anderen Foto wird Grünewald als «Volontär im «Rössli»» be-



War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttenszer Mittwochgesellschaft?



Mitglieder der Mittwochgesellschaft pokulierten und spielten um die letzte Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des «Rössli».

zeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grünwald war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Bruderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Bruderlin ist, kann – wie bereits ausgeführt – nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Bruderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Bruderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart («Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte vielen Muttenezern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttenez geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Ge-

schwister Wiesner von Johannes Hammel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baselbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenez, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist not-

tiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist. Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- 1 Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin 1875-1945. Muttenez Schrift 2. Seite 31.
- 2 Iselin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- 3 Hildegard Gantner-Schlee hat in «Karl Jauslin. 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestal 1979» das Werk dieses Muttenezers eingehend gewürdigt.
- 4 Siehe auch: Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baselbieter Regierungsrates von 1835. Muttenez Anzeiger 13.8.1993 und Baselbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.

Schluss folgt

Fehler

Der aufmerksame Leser wird gewiss bemerkt haben, dass im ersten Teil des Beitrages «Vom Warteck-Kollegium zur Mittwoch-Gesellschaft Muttenez» (MA vom 22. Juli) die Jahrzahl 1980 für die Foto der Mittwoch-Gesellschaft aus mehreren Gründen nicht stimmen konnte. Richtig ist das Jahr 1900.

Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft Muttenz (2)

Mittwochsgesellschaft Muttenz 09.7.1994

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches, liniertes Blatt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit «Muttenz, 2. Oct. 1900» und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottfr. Brunner, A. Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, F. Schorr, Dr. Hübscher, Albert Schaub, R. Ramstein, E. Gröder, Ad. Spinner Conditor, Albert Eglin, Georg ... Sig. Herzog, S. Strub, M. Bachler. Ein weiterer Name ist durchgestrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige Muttenzer Familiennamen wie z.B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin. Der Schreiber der «Urkunde» scheint Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zur Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin demissionierte «nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege» bereits auf den 1. September 1906.

Reinhard Ramstein

Besonders zu erwähnen ist der angehende Reinhard Ramstein, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet

ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/Baselstrasse, richtete es 1872 im alideutschen Stil ein und nannte es «Bierhalle». Er soll als erster Muttenzer Wirt Bier ausgeschenkt haben.⁵ Er bekleidete lange Zeit das Amt eines Schulpflegers «mit viel Liebe und Freude». Bis zu seinem Tod am 9. Februar 1905 blieb er Einnehmer der heute noch existierenden Erspariskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines. Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls.⁶

Exkurs: Die «Bierhalle»

In Muttenz, der damals grössten Weinbaugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. – War sie wirklich die erste Bierwirtschaft in Muttenz? Jakob Eglin nämlich berichtete in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut in Schweizerhall, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Ratsherr Merian, dessen Sohn, der in Basel das Bierbrauen erlernt habe, erlaubt wurde, selbstgebräutes Bier auszuschenken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben soll. Das schon vor vielen Jahren von der Chemie-Industrie erworbene Rothausgut war damals allerdings weit abgelegen vom Dorf, so dass die «Bierhalle» doch wohl als erste Bierwirtschaft von Muttenz bezeichnet werden darf.

Die «Bierhalle» (heute «Scotch Club») war das Stammlokal des Muttenzer Kunstmalers Karl Jauslin, der für diese einen heute verschollenen «Bacchus» und «Den Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518» malte. Auf diesem sieht man die Grafenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgelassenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle dargestellten Personen sind porträtierte Zeitgenossen Jauslins in Muttenz. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums. – Gantner: Jauslin (Anmerkung 3) Seite 38.

Was war diese Mittwochgesellschaft

Vorerst sei festgehalten, dass die Muttenzer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der ältesten Cliquen mitwirkt. Diese ist erst 1907 gegründet worden.

Nach Basler Vorbild?

Die Muttenzer Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799-1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehung zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen.⁷ Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt. Die Basler Mittwochgesellschaft könnte als eine Vorläuferin der heutigen Rotary-Clubs bezeichnet werden.

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwochgesellschaft leider nichts zu finden. Auch andere (vermuteten) Quellen kamen nicht zum Fliesen. Die Annahme, dass sich Muttenzer die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt sich allein auf die Zusammensetzung der Muttenzer Gesellschaft: Akademiker und Mittelständler, wie die Personalien der oben genannten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 Seelen eine gewisse Geltung hatten.

Erstaunlicherweise erwähnt Johann Iselin in den bereits erwähnten Erinnerungen (Anmerkung 1) die Mittwochgesellschaft nicht. Es wird dies aber verständlich, wenn man liest, dass er sich um die Jahrhundertwende mit familiären Problemen befassen musste und dass sein (abgebildeter) Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und trotz einer kaum hoffnungsvollen Operation am 5. Juli 1900 gestorben ist.

Auch in der «Chronik von Muttenz 1904-1912» von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttenzer Gesellschaftsleben nur eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.

Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- ⁵ Hermann Kist: Das Schulwesen der Gemeinde Muttenz. Überblick über die geschichtliche Entwicklung 1527-1965. Seite 14.
- ⁶ Iselin (Anmerkung 1) Seite 53 Anm. 1.
- ⁷ Johann Jakob Obrecht: Chronik von Muttenz 1904-1912. Muttenzer Schrift 4. Seite 40.
- ⁸ Friedrich Zschokke: Eduard Hagenbach-Bischoff. Im Basler Jahrbuch 1912, Seite 177.

Mittwochgesellschaft Muttenz

Knacke der Gesellschaft, den Mitgliedern gemüthlich und lebhafter Unterhaltung durch Vorlesung und Spiele zu bieten. Aufnahmegesuche sind schriftlich einem Mitglieds Mitglied zu übergeben. Die Aufnahme geschieht in geheimen Abstimmung und entscheidet das absolute Mehr der Anwesenden. Jedes unsilber Mitglied macht es sich zur Ehrensache soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen.

Muttenz, 2. Oct. 1900

Gottfr. Brunner
A. Brüderlin
Nikl. Meyer-Hauser
Emil Beck
W. Hepp
F. Schorr
Dr. Hübscher
Albert Schaub
R. Ramstein
E. Gröder
Ad. Spinner
Conditor
Albert Eglin
Georg ...
Sig. Herzog
S. Strub
M. Bachler

Auf der Gründungsurkunde der Mittwochgesellschaft Muttenz vom 2. Oktober 1900 befinden sich 16 Unterschriften. Wer kann sie alle entziffern?



museu...uttenz :



5/5



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft Muttenz

Unter den "alten Ansichten" von Muttenz, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben und von Hans Bandli kommentiert worden sind, befindet sich als Nr. 58 die hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei der absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor des Dorfes. Dr. med. Hübscher".

Diese Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Die Mittwochgesellschaft musste doch in Muttenz um die Jahrhundertewende neben den üblichen Ortsvereinen eine besonderen gesellschaftliche Stellung gehabt haben. Ich hoffe, dass das folgende Ergebnis meiner Nachforschungen nicht nur die 'alten Muttenzer' interessiere...

Die Foto stammt gemäss dem von Hans Bandli im Frühjahr 1971 begonnenen Bilderverzeichnis aus der Karl-Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums Muttenz. Dazu gehören die Gründungsurkunde und Schnupftabakdose der ehemaligen "Mittwochgesellschaft", die im Restaurant Warteck "arbeitete", wie dazu notiert wurde. Beide Museumsstücke sind eine ^{Geschenke}Gabe von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepräsident von Muttenz.

Was war diese Mittwochgesellschaft?

Vorerst sei festgehalten, dass die Muttenzer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der

7, (~~19~~ im Jahr 1907 (!) gegründet

ältesten Cliquen mitwirkt. Sie ist auch erst 1907 gegründet worden.

Die Muttenzer Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799-1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser haben sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehungen zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen. 1) Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt.

In den konsultierten Schriften über Schönbein habe ich über diese Mittwochgesellschaft leider nichts näheres lesen können. Die Annahme, dass sich Muttenzer die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt sich allein auf die Zusammensetzung der Muttenzer Gesellschaft: Akademiker und Mittelständler, wie die Angaben *Parasolische über* über die oben genannten Mitglieder zeigen, soweit sie überhaupt herauszufinden waren.

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches, liniertes Blatt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit "Muttenz, 2. Oct. 1900" und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottfr. Brunner, A. Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, ^F? Schorr, Dr. Hübscher, Albert Schaub, R. Ramstein, E. Grieder, Ad. Spinnler Conditor, Albert Eglin, Georg, Sig. Herzog, S. Strub, M. Baehler. Ein weiterer Name ist dick durchstrichen und nicht mehr lesbar. Später wohl ist hinter Ramstein ein Kreuz, das 'gestorben' bedeutet, hinter Beck 'n/Biel' und hinter Hepp 'Abgereist nach Düsseldorf' hinzugefügt worden.

- Basler 1818-1945

7 Rosch-Gil
(Iselin 30)

7 Die Bielhalle
(Iselin 32)

Wer sind diese Personen?

Bei den Unterzeichnern (-innen?) sind einige bekannte Muttenzer Familiennamen wie z.B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin. Ich habe versucht, diese Personen zu identifizieren, Es ist nur bei wenigen gelungen.

Der Schreiber der 'Urkunde' scheint Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zu Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Eglin verliess Muttenz bereits nach 6 Jahren "nach vielen zwistigkeiten mit der Schulpflege", wie Hermann Kist in seinen Ueberblick über das Muttenzer Schulwesen 1527-1965 schreibt.

12

Wer ist auf der Foto zu sehen?

Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf der Foto von links nach rechts, sitzend: ??, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesnek, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; !iänppgc "cg.rpoRrgö.gh) fyähg,ëeb Nnhögyëvrhö) Rhu,gsu;%acyägh) Mnh. 9his,ppu Ceh kghnsg grp Cn,g jrpo sgö ,np neyã agr sgp Qh%psgnpW Rhu;%acyäghu

Cep. kraö gc cgrö "55" rpsgh 9r.sghcn, .epk sgc _ecge,c piyã grp dvgrögc 7"q,ë.nh srgcgh Oiöiu frg rcö nej sgh : A%ycgrög ,rö \$NnhögyëoMi..gkne, _eöogpd\$ npkgyährgagpb ,rö "454 snörghö eps agpppö srg nakgar.sgögp _üppgh zip .rpec pnyã hgyäoc vrg ji.köw epögp Qh%pgvn.sb Läg,rëgh) 9h%sg. rpo9inpänecgh) Mnh. !nec.rpb Mepcö,n.gh) !au Nrgcpghb fegdrghgh) 9gyëb Rrhgëöih) iagb üsghb fyähgrpgn) !u"cg.rpoRrgö.gh) fyähg,ëeb Nrhö) Rhu;%acyägh Zhdöb /fyäe.dgo7pk.ghb _n.gh)

Rrgcg Oiöi rcö grp Qgcyägpë zip Rhu 7hpcö "cg.rpoQghaghb grpg, 7pëg. sgc nakgar.sgögp !iänpp "cg.rpoRrgö.gh eps

Wer ist auf der Foto zu sehen?

Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf der Foto von links nach rechts, sitzend: N.N. ??, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Warteckwirt; Dr.med.Hübscher; Karl Brodmann. Nur gerade ein Name findet man auch bei den Gründern: Dr.Hübscher.

(R. Ramstein an)

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieser Foto. Sie ist auf der Rückseite mit "Warteck-Kollegium Muttenz" angeschrieben, mit 1898 datiert und benennt die abgebildeten Männer von links nach rechts wie folgt: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J.Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr.Hübscher Arzt, Schulze-Engler, Maler;

Diese Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler und Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel "Um die Jahrhundertwende" als Muttenzer Schrift Nr.2 erschienen sind. Es darf also angenommen werden, dass der Schreiber der Namen auf der Rückseite der Foto die abgebildeten Personen noch gekannt hat und deshalb diese Angaben stimmen. Doch gibt zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen.

Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(rnold) Brüderlin sein, denn beide Namen figurieren bei den Gründern der Mittwochsgesellschaft. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann oder ein Direktor Beck ist, bleibt abzuklären.

Richtig ist auch das Aufnahme datum 1898, denn der abgebildete Johannes Iselin-Dietler starb am 1990. "an Krebs"

Warteck-Kollegium oder Mittwoch- gesellschaft ?

Erinnern wir uns, dass auf der Foto der Warteck-Wirt Schrempp abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im "Warteck gearbeitet". Ferner wird noch zu erwähnen sein, dass Grünwald im "Warteck" wohnte. So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein "Kollegium" bildete, welches sich später zur "Mittwochgesellschaft", einem Verein ausweitete. Jedenfalls sind gemäss der 'Gründungsurkunde' Aufnahmegesuche schriftlich einem "Vereins-Mitgliede zu übergeben" und über die Aufnahme entscheidet in geheimer Abstimmung das "absolute Mehr der Anwesenden". Es wird auch erwartet, dass jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht, "soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen". Hat sich also das Stammtisch-Kollegium von 1898 bereits nac

Stammtisch-Kollegium von 1898 bereits nach zwei Jahre als Verein konstituiert? Diente die vorne erwähnte Schnupftabakdose mit der Gravur "Mittwochgesellschaft Muttentz" als Markenzeichen oder gar als 'Mitgliederausweis'?

Dr. Emil Hübscher, Arzt, von Thaingen/SH * 3.3.1863 + 2.5.1914 an Krebs (Iselin 52)

oo 10.5.1897 Muttentz Bertha Jäggli, Witwe Laubi, von Höngg/ZH, in Rüti/ZH * um 1861

Von ihm wird erzählt, dass er jeweils an seinem Geburtstagsfest so viele Becher Bier getrunken habe wie er Jahre alt war.

Jakob Wiesner, Spezierer, Sattler * 5.9.1828 Mz + 13.6.1902

oo 17.11.1856 Mz Eva Mesmer * 8.9.1832 + 14.9.1872

Vater Jakob Wiesner-Iselin (Tochter von Leonhard Iselin-Tschudin (1771-1849) = Grossvater ? von Johann Iselin = Mz Schr 2), Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baslerbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonalen Schützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonalen Schützenfest in Münchenstein stiftete.

Johannes Iselin 1848-1900 Eisenbahnbeamter, Gemeinderat

¹oo 1870 Eva Jauslin: 7 Kinder

²oo Mina Maria Dietler: 8 Kinder

Vater von Johannes Iselin 1875-1945 Dreispitzverwalter
(s. Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes
Iselin Mz Schr 2)

Karl Jauslin 1842-1904 Historienmaler und Illustrator,
bekannt durch seine 'Bilder aus der Schweizergeschichte',
welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht
verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck
aufgehängt wurden. Im Ortsmuseum Muttenz wird in einem
besonderen Raum das Schaffen Jauslin gewürdigt. Im
Karl-Jauslin-Saal im Gemeindehaus halten die
Gemeindekommission und andere Behörden ihre Sitzungen.

Arnold Brüderlin * 17.1.1847 + 29.4.1917 Basel gew.

Hotelier

oo 1874 Basel Julia Helena Bornhauser 1854-1936 Basel

Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887 Mz (Büchsenmacher
und Zeugwart) und Anna Strübin (1813-1887). Soll 'Büchsi'
genannt worden sein.

Dr. Heinrich Grünewald * 1868 Chemiker, wohnte im
'Warteck' 1900 weggezogen.

'Der Mäder kunnt vo drausse rei/
 und het e grossi Schreinerei,/
 was me hütte bschellt dem Ma,/
 cha me sicher morn scho ha.

Kommentar: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit 'vo drausse rei' bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt. Iselin 31.

Schrempp, Wirt 'Warteck'

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam ebenfalls aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahr 18?? zu unterst im damaligen "Unterdorf", an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St.-Jakob-Strasse das "Warteck" bauen liess und dort bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und seinen drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

Schulze-Engler, Maler

Quellen und Anmerkungen

- 1) Friedrich Zschokke: Eduard Hagenbach-Bischoff. Im Basler Jahrbuch 1912, Seite 177.
- 2) Die ~~Einweihung~~ des Schulhauses Breite fand am 1. August 1900 statt.



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft MuttENZ

Unter den von Hans Bandli kommentierten "Alten Ansichten" von MuttENZ, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr.58 die hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei der absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaier. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor des Dorfes. Dr. med. Hübscher".

Diese Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertewende in MuttENZ neben den üblichen Ortsvereinen eine besonderen gesellschaftliche Stellung? Wer waren ~~die das folgende Ergebnis meiner Nachforschungen nicht~~ se Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellten?

Die Antwort auf diese Fragen erforderte ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die 'alten' MuttENZer interessieren könnte.

~~Die Foto ist samt dazugehöriger Schnüpfabakdose und Gründungsurkunde ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepräsident von MuttENZ. Die abgebildete "Mittwochgesellschaft" soll im Restaurant Warteck "gearbeitet" haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat.~~

Doch: Wie sind ~~die anderen~~ ^{anmer Karl Jauslin} ^{den bekannten} und Dr. Hübscher die anderen Männer?

*Sind die anderen Männer?
Wer ist auf der Foto zu sehen?
Der Kommentar von Hans Rausler*

Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf der Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Warteckwirt; Dr.med.Hübscher; Karl Brodmann. ~~Die Frage ist: Wer sind diese Männer?~~

Eine zweite Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieser Foto. Sie ist auf der Rückseite mit "Warteck-Kollegium Muttenz" angeschrieben. Diese Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler ~~und~~ *und* Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel "Um die Jahrhundertwende" als Muttenzer Schrift Nr.2 erschienen sind. Es darf ~~also~~ *dieser* angenommen werden, dass der Schreiber ~~(wahrscheinlich Johannes Iselin)~~ *dieser* die Namen auf der Rückseite der mit 1898 datierten Foto *7* die abgebildeten Personen gekannt hat. ~~Deshalb seien auch diese Namen angeführt.~~ *7* *Juchiert* Er benennt die Männer von links nach rechts wie folgt: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J.Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr.Hübscher Arzt, Schulze-Engler, Maler. - Richtig ist jedenfalls die Jahrzahl 1898, den Johannes Iselin starb bereits im Jahr 1900.

Es gibt zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(rnold) Brüderlin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr.Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum Vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider (nur von Ramstein) weitere Fotos. ~~Die~~ *Die* ~~scheint~~ *scheint* als Mitglied der Muttenzer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttenz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbankvers zu hören.

"Der Mäder kunnt von drausse rei / und het e grossi Schreinerei, / was me hütte bschtellt dem Ma, / chame sicher morn schon ha."

eventuell
4 Zeilen ??

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit 'vo drausse rei' bezeichnet man jemand, der aus dem Deutschen stammt.¹⁾

Johannes Iselein

Johannes Iselein lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselein war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und ~~der~~ ^{der} erste Verwalter des ~~ersten~~ ^{ersten} Dreispitzvereins. Seine ~~auszugsweise~~ ^{auszugsweise} als Muttenzer Schrift (Anmerkung 1) veröffentlichten Erinnerungen ~~sind~~ ^{bezeichnen sich} eine hochinteressante Darstellung des Muttenzer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam ~~ebenfalls~~ ^{zu Mäder} aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahr 1874 zu unterst im damaligen "Unterdorf", an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St.-Jakob-Strasse das "Warteck" bauen liess und dort bis 19?? wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren * 3.3.1863, kam aus Thaingen/SH, verheiratete sich am 10.5.1897 in Muttenz mit Bertha Jäggi, verwitwete Laubi, von Höngg/ZH. ~~Als~~ ^{Der} ausseits bekannte(r) Dorfarzt ~~in~~ Hübscher lange Jahre Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs.²⁾ Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint ein sehr geselliger Dorfarzt gewesen zu sein. Auf einer einer Foto (nach 1900) sitzt er in der Gaststube des "Rössli", umgeben von Rudolf Birmann, Metzgerbursche; Kaspar Weill(er), Kuh- und Hühnerhändler; Fritz Schorr-Basler, Wirt und Metzger zum "Rössli"; Burkardt, Wagnermeister; Anna Schorr-Basler, Wirtin zum "Rössli"; Anna Maria Schorr-Aebin, Mutter des "Rössli"-Wirts; Karl Brüderlin-Vogel, Briefträger; sowie "Grüneward, Volontair im "Rössli", wie es in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

Ueber den Maier **Schulze-Engler** (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht ~~ein~~ Direktor Beck, sondern **Karl Brodmann**, wie er auf der erstgenannten Foto benannt wird.

Dr. Heinrich Grüneward

Der Chemiker Dr. Heinrich Grüneward, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayerischen Friesenheim nach Muttenz, wohnte im 'Warteck'. Auf einer anderen Foto wird Grüneward als "Volontär im 'Rössli'" bezeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grüneward war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Brüderlin ist, kann - wie bereits ausgeführt -

nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Warteck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart ('Büchsi' genannt).

Karl Jauslin

dünkte vielen Museen bekannt sein. Er war
~~Der weit über das Baslerbiet hinaus bekannte Maler~~
Kunst Karl Jauslin wurde berühmt durch seine 'Bilder aus der Schweizergeschichte', *die er unter* welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt ~~wurden~~. Im Ortsmuseum Muttenz *Straße* wird in einem besonderen Raum ~~das~~ *das Andenken an KJ* Schaffens Jauslin gewürdigt. *Im 7. J. 1900* Im zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt. ~~und mit~~ *und KJ Saal benannt.* verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt. ³

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttenz geboren; *und ist zuerst* ~~war Spezierer, ist aber auch~~ als Sattler verzeichnet. Er ~~war~~ Seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer *nicht als Spezierer* (1832-1872). Er führte ~~er~~ den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hamel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iserlin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbechers, welchen der Baslerbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Basel und als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete. ⁴

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann **Emil Beck** kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im "Unterdorf", d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist notiert "Werkführer Dachpappenfabrik". Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar 'n/Biel', wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist.

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches, liniertes Bratt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit "Muttenz, 2.Oct.1900" und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottfr.Brunner, A.Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, F.Schorr, Dr.Hübscher, Albert Schaub, R.Ramstein, E.Grieder, Ad.Spinnler Conditor, Albert Eglin, Georg, Sig. Herzog, S.Strub, M. Baehler. Ein weiterer Name ist durchstrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige bekannte Muttenzer Familiennamen wie z.B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin. Der Schreiber der 'Urkunde' scheint Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zu Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24.Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin demissionierte "nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege" ⁵ bereits auf den 1.September 1906.

Ein angesehenener Muttenzer war **Reinhard Ramstein**, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/-Basestrasse, richtete es 1872 im altdeutschen Stil ein und nannte es "Bierhalle". Er soll als erster Muttenzer

Wirt Bier ausgeschenkt haben ⁶. Er bekleidete lange Zeit das Amt eines Schurpfregers "mit viel Liebe und Freude". Bis zu seinem Tode am 9. Februar 1905 blieb er Einnehmer der Ersparniskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines⁷. Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls⁷.

Waldie (wird heute existiert (!)).

Exkurs: Die 'Bierhalle'

In MuttENZ, der damals grössten Weinbaugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. ^{Wird} War sie ~~die~~ ^{die} erste Bierwirtschaft in MuttENZ? Jakob Eglin berichtet in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut⁷, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Ratsherr Merian, dessen Sohn, der in Basel die Bierbrauerei erlernt habe, erlaubt wurde, selbstgebrautes Bier auszuschenken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben sollte.

7 in Schweizerei

~~Samstag~~ ~~abgegeben~~ vom Dorf, so dass die Bierhalle ^{wohl} ~~mit~~ ~~für~~ ~~so~~ ~~best~~ ~~als~~ ~~zur~~ ~~Bier~~ ~~halle~~ ~~des~~ ~~Mer~~ ~~bestand~~ ~~waren~~ ~~kan~~.

Die "Bierhalle" (heute 'Scotch Club') war das Stammlokal des MuttENZer Kunstmalers Karl Jauslin, der für dieses einen heute verschollenen "Bacchus" und "Den Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518" malte. Auf diesem sieht man die Grafenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgerissenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle dargestellten Personen sind porträtierte Zeitgenossen Jauslins in MuttENZ. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums. - Gantner: Jauslin (Anmerkung 3) Seite 38.

Was war diese Mittwochgesellschaft?

Vorerst sei festgehalten, dass die MuttENZer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der ältesten Cliquen mitwirkt. Diese ist erst 1907 gegründet worden.

angehörte) als recht 'fülliger' Mann, so dass ~~man wohl~~ eher Brü sein kann
Brüderlin ~~den~~ Abgebildeten ~~annehmen~~ muss. Aber eine end-
gültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts
aussen sitzende Mann Karl Brodmann oder ein Direktor Beck
ist, ~~muss offen bleiben:~~ *wer bisher nicht herauszufinden.*

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft ?

Erinnern wir uns, dass auf der Foto der Warteck-Wirt
Schrempf abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt
wird, die Mittwochgesellschaft habe im "Warteck gearbei-
tet". Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünwald im
"Warteck" wohnte, aber auf einer anderen Foto in der
"Rössli"-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im
Restaurant Warteck ein "Kollegium" bildete, welches sich
später unter dem Namen "Mittwochgesellschaft" als Verein
konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch ~~(2)~~
(im "Rössli")¹ zusammenkamen. Um in diesen Verein aufge-
nommen zu werden, musste man gemäss 'Gründungsurkunde'
ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben und
über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das
"absolute Mehr der Anwesenden". Es wurde erwartet, dass
jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht,
"soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen". ~~Die oben~~
~~erwähnte Schnupftabakdose~~ mit der Gravur "Mittwochgesell-
~~schaft, Müttenz" könnte~~ ~~gar~~ als 'Mitgliederausweis' ge-
dient haben...

*Nun gibt es im
Ortsmuseum Warteck
die Gründungsurkunde
auch noch eine
Schnupftabakdose
Könnte diese*

Wer sind die Männer auf der Foto?

~~Karl Brodmann~~ Eine Antwort auf diese Frage zu finden, sollten wir besonders
interessant.

Die folgenden, teilweise spärlichen Angaben - in der Rei-
henfolge der Bildlegende - stammen hauptsächlich aus dem
Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche
jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Nach Basler Vorbild?

Die Muttener Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799-1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehungen zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen⁸. Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt.

Was ist Basel als eine
Vorbild- der Muttener
Gesellschaft?

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwochgesellschaft leider nichts zu finden. Auch andere (vermuteten) Quellen kamen nicht zum frischen⁷. Die Annahme, dass sich Muttener die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt sich allein auf die Zusammensetzung der Muttener Gesellschaft: Akademiker und Mitterständler, wie die Personarien der oben genannten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 einen gewisse Geltung hatte. ~~Das ist~~

? so dass über sie
nicht weiter berichtet
werden kann.

(Anhang 1)
Erstaunlicherweise erwähnt Johann Iselin, dessen Vater auf der Foto zusehen ist, in seinen zitierten Erinnerungen die Mittwochgesellschaft nicht. Es wird dies aber verständlich, wenn man ^{zu Iselin} ~~liest~~ ^{liest}, dass er sich um die Jahrhundertwende mit familiären Problemen befassen musste und dass sein Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und trotz einer kaum hoffnungsvollen Operation am 5. Juni 1900 gestorben ist.

Auch in der 'Chronik von Muttens 1904-1912' von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttener Gesellschaftsleben ^{nur} eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.

Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- 1 Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iserin 1875-1945. Muttенzer Schrift 2. Seite 31.
- 2 Iserin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- 3 Hildegard Gantner-Schnee hat in 'Karl Jausin, 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestadl 1979' das Werk dieses Muttенzers eingehend gewürdigt.
- 4 Siehe auch : Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baslerbieter Regierungsrates von 1835. Muttенzer Anzeiger 13.8.1993 und Baslerbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.
- 5 Hermann Kist: Das Schulwesen der Gemeinde Muttенz. Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung 1527-1965. Seite 14.
- 6 Iserin (Anmerkung 1) Seite 53 Anmk. 1.
- 7 Johann Jakob Obrecht: Chronik von Muttенz 1904-1912. Muttенzer Schrift 4. Seite 40.
- 8 Friedrich Zschokke: Eduard Hagenbach-Bischoff. Im Basler Jahrbuch 1912. Seite 177.

Bildlegenden

Auf der Gründungsurkunde der Mittwochgesellschaft Muttенz vom 2. Oktober 1900 befinden sich 16 Unterschriften. Wer kann sie alle entziffern?

War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttенzer Mittwochgesellschaft ?

Mitglieder der Mittwochgesellschaft pflanzten und spielten um die letzten Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des "Rössli".



X museu...uttenz : [copy] [paste] [undo] [redo] [refresh] < 5/5 > [close]



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

HANS A. JENNY

Hauptstrasse 37
4492 Tecknau
Telephon 061 99 47 19

Lieber Karl

Entschuldige bitte, dass ich Dir erst heute Deinen Brief vom 5. März 1994 beantworte.
Eine direkte Information zu Deinem Thema habe ich leider nicht gefunden. Aber es gab damals in Basel ("Alte Klappe"/"Quodlibet", etc.) eine ganze Reihe von ähnlichen "Was Euch gefällt"-Feuchtfrohlichen Unterhaltungsvereinen mit eher gesellschaftlichem als kulturellem Programm. Das "Quodlibet" zum Beispiel - gegründet 1858 - fand regelmässig an einem Samstag statt, die eher christlich gesinnten Ringgässlein-Leute fanden sich zum Sonntags-Nachmittags-Verein und so ist es naheliegend, dass sich auch die Mittwochsvereinler eben nur dadurch (in Anbetracht der gleichen Programmziele) "distinguieren" konnten, dass sie sich einen anderen Tag für ihre Zusammenkünfte wählten. In der Quodlibet-Story fällt übrigens auf, dass man oft nach Muttenz zog - so 1898 und 1905, ¹⁸⁹⁷ 1886 besuchten die Quodlibetianer aus Basel übrigens Karl Jauslin in Muttenz, dem sie in der vorangegangenen Fasnacht gegen ein Honorar von 250 Franken (abzuverdienen auch in "zahlreichen Sitzungen") die Gestaltung ihres Festzuges zur "Karolinenfrage" an der Fasnacht anvertraut hatten. Gemäss Protokoll war der Quodlibet/Jauslin-Zug mit riesiger Christusorden-Laterne, 39 Pferden und etwa 200 Teilnehmern mit Bildern aus den Tropen, spanischen Reminiszenzen, einem bemannten Schiff und der gewaltigen Figur Bismarks" "ein vollgiltiger Beweis für die Veredlung des Karnevals". Sehr oft zog das Quodlibet-Damenkränzchen nach Muttenz in die dortigen Gartenwirtschaften - und das mag eben auch die jüngeren und älteren Herren bewegen haben, "ihren" Tag für gemütliches Beisammensein zu wählen. In meinen "Basler Memoiren" (1. Band: 1870-1919) findet sich auf Seite 85 eine Aufnahme, die Basler Santihans-Jugendfest-Mädchen (Basilea, Helvetia) im Muttenzer "Rebstock" zeigt, woraus ich entnehme, dass damals eben Sonntags- oder Werktags-Ausflüge nach Muttenz bei Jung und Alt beliebt waren. Ich bedaure, Dir keine konkreteren Auskünfte erteilen zu können, wünsche Dir bei weiterer Suche mehr Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen und auch im Gedenken an "Hännes", Markus Jost, etc.

Dein

Hans A. Jenny

Tecknau, den 3. April 1994

PS: Herzlichen Dank für das Jauslin-Heft. Den Künstler habe ich ja auch unter meine "Schweizer Originale" aufgenommen...



museu...uttenz :



5/5



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Die von Schönbein gegründete Mittwochsgesellschaft wiederum, in der sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigten, bot Hagenbach die erwünschte Gelegenheit, durch manches Band enger Beziehungen Hochschule und Stadt miteinander zu verknüpfen.

F.Zschokke: Professor Eduard Hagenbach-Bischoff. BJB 1912.S.177

Georg W.A. Kahlbaum: Aus Christian Friedrich Schönbeins Leben. —
BJB 1900. 205 ff.

Albert Gessler: Chr. F. Schönbein. Ein Festspiel zu seinem 100. Geburtstag
18. 10. 1899, BJB 1900.

"Hier in Basel, wo man Schönbein so genau kannte, wo er so menschlich mit jedermann zu verkehren, umzugehen wusste, hier rückt er uns so nahe, beugt sich so tief zu uns herab, dass wir den Massstab für seine Grösse verlieren."

Georg W.A. Kahlbaum: Aus Christian Friedrich Schönbeins Leben.
Basler Jahrbuch 1900. Seite 213.



museu...uttenz :



5/5



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

Herr
Richard K. Schremp
Eschenstrasse 2
4123 A l l s c h w i l

Sehr geehrter Herr,

die Kopie beiliegender Foto "Mittwochgesellschaft" befindet sich seit längerer Zeit in unserer Sammlung, ohne dass alle der abgebildeten Personen identifiziert werden konnten. Nun haben wir kürzlich die gleiche Foto als "Warteck-Kollegium Muttentz" 1898 erhalten, auf deren Rückseite der Herr in der Mitte stehend mit "Schremp, Wirt" bezeichnet ist.

Der unterzeichnende Betreuer der Fotosammlung hat nun von einem Kollegen den Tip erhalten, dass es bei diesem Herrn um Ihren Grossvater handeln könnte, d. h. den Erbauer (1874 ?) des Restaurants Wartecks in Muttentz.

Ich erlaube mir deshalb Sie anzufragen, ob dies zutrifft, und bejahendenfalls, ob Sie uns einige Angaben über Herkunft, Lebensdaten und Tätigkeit des Herrn Schremp und vielleicht auch über die anderen Herren sowie das Warteck-Kollegium bzw. die Mittwochgesellschaft machen können.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen im Namen der Museumskommission zum Voraus bestens.

4132 Muttentz, 23.3.1993
Karl Bischoff-Kopp
Unter-Brieschalden 4

Mit freundlichem Gruss
Museumskommission

Karl Bischoff

Schrempp & Co. AG
Kartonagen
Bettenstrasse 63
Postfach
4123 Allschwil
Tel. 061-631180

Richard Schrempp c/o

SCHREMP KARTONAGEN

Herrn

Karl Bischoff-Kopp

Unter-Brieschhalden 4

4132 M u t t e n z

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom 26.05.93

Unser Zeichen RS/hf

Datum 22.06.93

Sehr geehrter Herr Bischoff,

Besten Dank für Ihr Schreiben mit Foto. Um den, in der 2. Reihe, 3ter von links handelt es sich eindeutig um unseren Grossvater

Franz Anton Schrempp, gebürtig von Stadelhofen (Baden) *

Er wurde am 16. Januar 1908 mit Ehefrau Katharina Hedwig geb. Ammann

(von Bischofzell) und seinen 3 Kindern: Karl, Richard & Hedwig ins

Bürgerrecht Basel aufgenommen. Wann er im Restaurant Warteck in

MuttENZ gewirtet hat, müssen wir zuerst in den alten Akten stöbern.

Meine Schwester und ich werden uns bemühen dies baldmöglichst zu tun.

Inzwischen verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

i/v. Richard Schrempp &

Heidy Fischli-Schrempp

H. Fischli

* Beruf: Bierbrauer

Herr
Richard K. Schremp
Eschenstrasse 2
4123 A 1 1 s c h w i 1

Geschätzter Herr Schremp,

Sie hatten die Freundlichkeit, auf mein Schreiben vom 23.3.1993 telefonisch Ihr Interesse an der Mittwochgesellschaft MuttENZ bekundet und mir nähere Angaben über den auf der Foto abgebildeten 'Warteck'-Wirt Schremp in Aussicht gestellt.

Leider habe ich seither von Ihnen nichts mehr gehört, so dass ich mir erlaube, Ihnen beiliegend die erwähnte, im 'Rössli'-Garten aufgenommene Foto (mit Kopie) zu senden, hoffend, doch noch etwas von Ihnen zu vernehmen.

4132 MuttENZ, 26.5.1993
Karl Bischoff-Kopp
Unter-Brieschhalden 4

Mit freundlichem Gruss
Museumskommission



museu...uttenz :



5/5



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247



Herr
Dr. Ernst Iselin
Postfach 123
3935 B ü r c h e n

Sehr geehrter Herr Iselin,

ich gestatte mir, Sie über die sog. **Mittwochgesellschaft** von MuttENZ, welche offenbar um die letzte Jahrhundertwende bestand, um Auskunft zu bitten.

In der Bildlegende zu der in Kopie beiliegender Foto, abgebildet in "MuttENZ in alten Ansichten", bezeichnet der verstorbene Herausgeber Hans Bandli nur Kunstmaler Karl Jauslin (sitzend Mitte) und Dr. Hübscher (stehend zweiter von rechts) namentlich. Gemäss einer aufgefundenen Notiz soll der zweite stehende Herr (von links) **Johannes Iselin-Jauslin/Dietler**, also Ihr Grossvater sein. Können Sie dies bestätigen?

Ferner: Können Sie allenfalls weitere Angaben zu den weiteren Herren (Liste siehe Beilage) machen oder sogar etwas über die 'Mittwochgesellschaft' (eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung, nachgebildet der in Basel von Schönbein gegründeten Mittwochgesellschaft??) sagen?

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen zum voraus bestens.

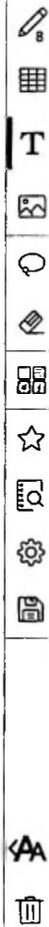
4132 MuttENZ, 4.3.1993
Karl Bischoff
Unter-Brieschhalden 4

Mit freundlichem Gruss

Ortsmuseum	Schulstrasse 15	Jeden letzten Sonntag im Monat, ausgenommen im Juli und Dezember 10-12 und 14-17 Uhr
Bauernhausmuseum	Oberdorf 4	Jeden letzten Sonntag im April, Mai, Juni, August, September und Oktober 10-12 und 14-17 Uhr
Führungen	Vermittlung	von Gruppen, auch ausserhalb der Öffnungszeiten, Jacques Gysin, c/o Bauverwaltung, Tel. 62 62 41. Privat: Freidorfweg 8, 4132 MuttENZ, Tel. 311 51 50



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247



Herr
Hans A. Jenny
Schriftsteller
Hauptstrasse 37

4492 T e c k n a u

Lieber Hans,

vielleicht erinnerst Du Dich noch an den Unterzeichnenden, der als einstiger Redaktor am 'Basler Volksblatt' (seligen Angedenkens) vor etlichen Jahren mit Markus Jost als eifrigstem Kollegen alles aus dem Baselbiet (von der hohen Politik bis zur 'Hundsverlochete') in die Basler Tagesgazetten brachte....
Nach einem Abstecher in die Landeskanzlei in Liestal geniesse ich nun nach Möglichkeit die Freiheit vom Zwang der Termine u.a. auch in der Museumskommission Muttenez, welche u.a. auch ein lokales Bilder/Foto-Archiv unterhält.

Darin gibt eine Foto aus der letzten Jahrhundertwende betitelt "Mittwochgesellschaft im 'Rössli'-Garten", auf welcher sich einige Männer der damaligen Muttenez Prominenz dem Trinken, Spielen und Rauchen hingeben. Darunter befindet sich auch der (nicht unbekannte) Historienmaler Karl Jauslin, dessen Andenken im Muttenez Ortsmuseum mit den besten Beispielen seines Werkes in einem eigenem Raum hochgehalten wird (siehe auch Beilage).

Zweck dieser Gesellschaft ist gemäss 'Gründungsurkunde' vom 2.10.1900, "den Mitgliedern gemütliche und belehrende Unterhaltung durch Vorträge und Spiele zu bieten"...

Dieser Zweck und die Jahrzahl 1900 verbietet Assoziationen zur wohlbekannten Mittwochgesellschaft, welche sich seit 1907 an der Basler Fasnacht beteiligt. Ich vermute nun für die Muttenez Gesellschaft ein Vorbild in der von Prof. Christian Friedrich Schönbein in Basel gegründeten Mittwochgesellschaft, in der sich - gemäss F.Zschokke im Basler Jahrbuch 1912 - Angehörige der Universität und Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigten.

Da ich über diese Mittwochgesellschaft leider in den bisher konsultierten Büchern und Artikeln über Prof. Schönbein (der ja in Basel mit einern Strassenbenennung geehrt wurde) nichts gefunden habe, gestatte ich mir bei Dir anzufragen, ob Du allenfalls/vielleicht in Deinem in weiten Kreisen bekannten Fundus etwas 'Diesbezügliches' finden kannst. Für jegliche Hinweis wäre ich Dir 'ewig' dankbar.

4132 Muttenez, 5.3.1994
Karl Bischoff
Unter-Brieschhalden 4

Mit erinnerungsträchtigem Gruss



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

Soirée sentimentale Sonntag, den 15. Mai 1994 / ab 15.15h:Bitte anmelden!

Ein nostalgisch-romantischer Abend/Nachmittag im Bücherparadies-Panoptikum: Führung durch die Bibliothek (rund 60'000 Bände aller Wissensgebiete), das Napoleon-Kabinettt, das "Wunderfrauen"-Museum, die Theater-, Film- und Musiksammlung. Sie sehen seltene Kinderbücher und Kunst-Kuriositäten, hören beschwingte Wiener Musik und erleben eine anekdotenreiche Vorlesung in der aparten Ambiance einer kompendialistischen Kultur-Werkstatt. Der Anlass dauert rund vier Stunden. Kostenbeitrag für Apéro, Führung, Programm und "Bhaltis": Frs.S. 30.-- pro Person. Beginn der Nachmittagsanlässe: 15.15h/ Abends: 19.15h "after Dinner".

Nächster Termin: Vorderhand keine Termine mehr für "gemischte" Gesellschaften.
(Weitere Daten vorläufig nur für geschlossene Gesellschaften ab 16 Pers. (max.24 Personen))
Basler Stadtführung (Die Geheimnisse des alten Basel):

Zwischenfälle und Katastrophen rund um das Rathaus / Basels skandalöser Stadtgründer / 11000 Jungfrauen - und was aus ihnen geworden ist / Majestäten und Seidenbandherren / Wie man aus der "Mücke" einen Papst macht / Münsterplatz-Hintergründe / Pfalzsprünge en masse Wer liegt im Kreuzgang ? / Kulturhistorische Raritäten und Frivolitäten, die nicht immer in den Geschichtsbüchern stehen...

Die Führung dauert (mit einer Kaffeepause samt Ueberraschung) rund 2 1/2 Stunden und findet bei jeder Witterung statt. Kostenbeitrag: Frs.S. 15.-- pro Person. Besammlung jeweils um 13.30h im Rathauhof am Marktplatz. - Samstag, den 14.Mai 1994/13.30h-Rathauhof/Bitte anmelden!

Nächster Termin: (auf Anfrage für geschlossene Gesellschaften)(min.25 Personen)/max.60 P.

Friedhofs-Führungen in Zürich, Bern, Basel und Freiburg im Breisgau:

Geschichtskundige, kulturfreudige Rundgänge zu den letzten Ruhestätten bekannter und unbekannter Gelehrter, Künstler, Dichter, Politiker, faszinierender Frauen und eigenwilliger Originale. Bei diesen pietätvollen Promenaden zu prominenten und romantischen Gräbern lernen wir interessante Schicksale kennen. Beim "Rendez-Vous an der Endstation" wird die Bedeutung ausserordentlicher Existenzen klarer und eindrücklicher. Liebe und Tod, Leben und Angedenken, Werk und Wirkung, Erfolg und Ruhm - beim Augenschein am Grabstein entsteht in der Beleuchtung der Rückschau ein neues, ergänzendes Porträt grosser Menschen.

Wolf-Gottesacker, Basel Sonntag, den 8. Mai 1994 - 13.30h ← Bitte anmelden!

Besammlung jeweils um 13.30h am Eingang (bei der Tramhaltestelle Nr.10/11 - Depot Dreispitz-Wolf-Gottesacker / Dauer der Führung: Ca. 2 1/2 Stunden. Kostenbeitrag: Frs.S. 15.--

Nächster Termin: (Auf Anfrage für geschlossene Gesellschaften) (min.25 Pers.,max.50 Pers.)

Jüdischer Gottesacker Unterer Friesenberg und Friedhof Sihlfeld, Zürich

Besammlung jeweils um 0.950h am Eingang des Jüdischen Friedhofs Unterer Friesenberg (bei der Haltestelle Friesenberg der Uetliberg-Bahn). Am Vormittag wird der Jüdische Friedhof besichtigt. Am Nachmittag folgt der Rundgang auf dem Sihlfeld-Gottesacker (um 14.00h ab Eingang Aemtlersstrasse/Zypressenstrasse) / Kostenbeitrag: Je Frs.S. 15.-- pro Person. Dauer der Führung ca. 1 1/2, respektive 2 1/2 Stunden. Nächster Termin: nur Gruppen

Schosshalden- und Bremgarten-Friedhof. Bern

Besammlung jeweils um 0.950h am Haupteingang des Schosshalden-Friedhofs (Ostermundigenstrasse), respektive um 14.15h beim Nebeneingang des Bremgarten-Friedhofs (an der Bus-haltestelle Güterbahnhof) /Kostenbeitrag: Je Frs.S. 15.--/ Dauer je ca. 2 Stunden.

Nächster Termin: nur Gruppen

Alter Friedhof Freiburg im Breisgau

Besammlung in der Schalterhalle des Badischen Bahnhofs in Basel um 08.50h. Führung über den berühmten Freiburger Kult-Friedhof sowie Visiten zu den Kuriositäten des Münsters und ins Colombi-Schlösschen. Gemeinsames Mittagessen und Nachmittagskaffee bieten Gelegenheit zu Fragen und Kontakten. /Ganztages-Kostenbeitrag: Frs.S. 30.--

Verpflegung und Reisespesen wie bei all diesen Führungen zu Lasten der Teilnehmer/innen.

Nächster Termin: nur Gruppen

Hans A. Jenny ist seit rund zehn Jahren Dozent an den Volkshochschulen der Universitäten Basel, Bern und Zürich, freier Mitarbeiter von Radio DRS I und Referent bei kulturellen Vereinigungen und Gesellschaften in der Schweiz und im Ausland.

Interessenten/innen können Themata und Termin-Möglichkeiten erfragen (Tel.061/99 47 19)

Einzelinteressenten/innen sind um Adressangabe gebeten, damit ich sie bei einem nächsten allgemeinen Termin informieren kann

Privater Kurs (Kinderbuch-Seminar) von Hans A. Jenny:

Nostalgische Kinderbücher und ihre Bedeutung in unserer Gegenwart

Ein poesievoll-romantischer "Workshop" inmitten von rund 3000 zum Teil sehr seltenen Kinderbüchern in der Ambiance des Tecknauer "Bücherparadieses" mit gesamthaft rund 60'000 Werken

Ein faszinierender Ueberblick aus eigener Anschauung über die frei präsentierten Jugendbuch-Schätze aus dem Zeitraum zwischen 1800 und 1950

Dauer: Je 2 1/2 Stunden = 1 Stunde Referat und Präsentation / 1 1/2 Stunden Lektüre unter kundiger Anleitung (Quellenstudium und Notiznahme/Vergleiche/Fragen)

1. Abend: Märchen aus aller Welt Am Donnerstag, den 9. Juni 1994

Andersen/Grimm/Bechstein - Schweizer Sagen und Legenden - Ernst Kreidolf und seine Pflanzenmärchen - Ida Bohatta-Morpurgo und ihre prächtigen Kleinkindermärchen - Die Märchen und Sagen des klassischen Altertums und der germanischen Heldengeschichte

Hans A. Jenny geht es weniger um ein "kritisches Hinterfragen", sondern viel eher darum, all die (einst) vertrauten Klassiker der Märchen- und Sagenwelt in ihren vielen und in Bezug auf die Illustrationen sehr facettenreichen Varianten wertfrei zu präsentieren, um so den Kursteilnehmern/innen seine Jugendbuchschatze (sie sind das Ergebnis von rund 40 Jahren Sammeltätigkeit) mit Begeisterung vorstellen zu können

2. Abend: Die grossen Jugendbuch-Klassiker Am Donnerstag, den 16. Juni 1994

"Cuore"/"Onkel Tom's Hütte"/"Little Lord"/Mark Twain und Jules Verne/
"Doktor Dolittle"/"Gulliver", etc. / Spyri, R.L.Stevenson, J.F. Cooper, "Robinsonaden", Marie von Felseneck, Christoph von Schmidt, Felix Salten, Hauff, Sophie von Niebel-schütz, Ottilie Wildermuth, Tony Schuhmacher, usw.
Die fabelhaften Illustrationen von Ruth Koser-Michaels, Dr. Heinrich Hoffmann und sein "Struwelpeter". / "Robin Hood", "Ivanhoe", "Pinocchio", "Münchhausen", "Ben Hur", "Bibi", "Trotzkopf", "Die Turnachkinder", "Eulenspiegel" und "Die Waise von Lowood", Balladen und Fabeln - sentimental beleuchtet, sanft analysiert und freudig betrachtet.

3. Abend: Oblaten - Poesiealben - Bilderbogen Am Donnerstag, den 23. Juni 1994

Oblaten - die optische Faszination der alten Prägedrucke / Poesiealben - ihre Bilder und Texte (mit Anregungen zur aktuellen Gestaltung ähnlicher Gedenkbücher durch Jugendliche) / Handkolorierte Jugendbuch-Kostbarkeiten / Die legendären Münchner, Neu-Ruppiner und Epinal-Bilderbogen und die Geschichte ihrer Manufaktur.
NPKK-Alben und ihre Vorläufer (Liebig, engl. und französische Reklamebilder-Serien), Einzel-Anfertigungen von Märchenbüchern, etc.

4. Abend: Zeitschriften/ Zeitfragen Am Donnerstag, den 30. Juni 1994

Alte Jugendbuch-Jahrbände-Serien / Bänkellieder - Kindliche Romantik auch für Erwachsene / "Tausendundeine Nacht"- Orientalische Märchen - nicht nur für Kinder... / Die alten schweizerischen und ausländischen Jugend-Zeitschriften / Jugendliteratur-Hefte-Serien - vom Biedermaier bis zum SJW
Konklusion: Die (zeitlosen) Top-Bestseller - welche Autoren/Autorinnen sind heute noch aktuell?, wo wäre eine "Renaissance" zu wünschen?

Diskussion und gemütlicher Abschluss

maximale Teilnehmerzahl: 24 Pers.
eweils 14.30 - 17.00h
onorar für alle vier Nachmittage
inkl. Erfrischungsgetränke: Fr. 75.--
Copyright by Hans A. Jenny, Haupt-
strasse 37, 4492-Tecknau/BL
gegenüber der Post) Tel. 99 47 19

Publikationen von Hans A. Jenny, Hauptstrasse 37, 4492-Tecknau/BL -
Tel. 061/99 47 19

Erhältlich beim Verfasser - Preise inkl. Porto und Verpackung für
vom Autor signierte Exemplare / Bitte um schriftliche Bestellung!

- "Wir bitten zu Tisch"
Frs.S. 45.--
Nostalgische Tafelkultur und kulinarisch-gastronomische Raritäten - pikant gewürzt.
Ein prächtiger Farbbildband über faszinierende Nebenaspekte und Hintergründe fürstlicher und bürgerlicher Speis- und Trankgebräuche. 128 Seiten, Grossformat
- "Die Lof-Story"
Frs.S. 30.--
Superromantische Edelstory mit herrlich nostalgischen Kitschpostkartenhelgen. Ein richtiges Schmunzelbuch! 70 Seiten
- "Basler Anekdoten"
Frs.S. 52.--
Reich illustriertes amüsanter Potpourri witziger Basler und Baslerinnen. Ein Festival kurioser Figuren und Ereignisse aus rund vier Jahrhunderten rheinstädtischer Geschichte. 158 Seiten, Grossformat
- "Basler Memoiren"
1870-1919
Frs.S. 60.--
112 Seiten Bilder und Souvenirs aus dem alten Basel der Jahrhundertwende, kombiniert aus Dutzenden von Privatquellen. Grossformat
- "Basler Memoiren"
1920 - 1938/2.Auflage
Frs.S. 60.--
112 Seiten Erinnerungsfotos und Zeitdokumente aus der originellen, quirligen Zwischenkriegszeit. Grossformat
- "Basler Memoiren"
1939-1945
Frs.S. 60.--
Eine Dokumentation des Zweiten Weltkrieges in Basel - mit bisher unveröffentlichtem Bild- und Textmaterial. 112 Seiten, Grossformat
- "Heimatkunde Tecknau"
Frs.S. 30.--
131 Seiten (illustriert) über die eigenartige Geschichte des Baselbieter Tunneldorfes und seiner Bewohner.
- "111 Jahre Nebelspalter"
3.Auflage
Frs.S. 55.--
Ein satirischer Schweizer Spiegel in Form eines grossformatigen, 331seitigen Leinenbandes mit sorgfältig kommentierten Karikaturen von 1875 bis (fast) zur Gegenwart. Eine richtige "Schweizergeschichte" durch die Brille der Parodie.
- "Menschen, Tiere, Sensationen"
Frs.S. 25.--
Riesen und Zwerge, siamesische Zwillinge und Bartfrauen, Wunderkatzen und Doppelhasen - eine fantastische, grossformatige Zirkus- und Variété-Parade aus der verrückten alten Zeit. (Auch für Kinder und Jugendliche ein richtiges Staun- und Wunderbuch!) 128 Seiten.
- "Schweizer Originale"
1.Band/4.Auflage'.
Frs.S. 18.--
Von "Madame de Meuron" zu Minger, Dällebach Kari, Duttweiler, Ritschard, Niklaus von Flüe, Gottfried Keller und vielen anderen eidgenössischen Sonderlingen und Charakterköpfen. 128 Seiten.
- "Schweizer Originale"
2.Band/2. Auflage
Frs.S. 18.--
Ein Kaiser als Thurgauer und ein König als Basler Bürger, Bernhard Matter, der Meisterdieb, Germaine de Staël - der Goetheschreck, die Schauspieler Hegetschweiler, Streuli und Roderer, ein Bundespräsident als Rattenfänger, etc., u.s.w. 128 Seiten.
- "Schweizer Originale"
3.Band
Frs.S. 18.--
Grock, der Meisterclown, Alfred Rasser - HD Soldat Lämpfli, Johanna Spyri - der "Heidi"-Weltstar, Ruedi Walter, Kräuterpfarrer Künzle, Oskar Bider, Henry Dunant und weitere Prachts gestalten der Schweizer Kulturgeschichte. 122 Seiten.
- "Riehener Anekdoten"
Frs.S. 10.--
32 Seiten, illustriert - ein amüsanter Rundblick in die ältere und jüngere Vergangenheit der grössten baselstädtischen Landgemeinde



museu...uttenz :



5/5



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Basler Zeitung
'Briefkasten'
Hochbergerstrasse 15
4002 B a s e l

P.P.

Im 'Basler Jahrbuch 1912' ist Seite 177 in einem Artikel von Friedrich Zschokke über Eduard Hagenbach-Bischoff zu lesen, dass der Basler Professor Christian Friedrich Schönbein (1799-1868) eine 'Mittwochsgesellschaft' gegründet hat, welche Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigte, um die Beziehungen zwischen Hochschule und Stadt enger zu knüpfen.

Auch in MuttENZ gab es - um 1898/1900 - eine Mittwochsgesellschaft, welche 'den Mitgliedern gemütliche und belehrende Unterhaltung durch Vorträge und Spiele' bot. Weil sich unter den Mitgliedern Akademiker und Handwerker, u.a. der MuttENZer Historienmaler Karl Jauslin befanden, kann angenommen werden, dass sich diese MuttENZer die Mittwochsgesellschaft Schönbeins zum Vorbild (mindestens für den Namen) genommen haben, hat der Unterzeichnende näheres über dessen Gesellschaft zu erfahren versucht in Büchern und Artikeln über Schönbein - bisher leider vergeblich. Auch Hans A. Jenny in Tecknau ist nicht fündig geworden...

So wenden wir uns denn an den Briefkastenonkel der BaZ in der Hoffnung auf Hinweise, Quellen und dergleichen, für welche wir zum voraus danken.

4132 MuttENZ, 9.4.1994
Museumskommission MuttENZ
Karl Bischoff-Kopp
MuttENZ-Brieschalden 4

Mit freundlichem Gruss



X museu...uttenz : < 5/5 >



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**



Johannes Iselin 1848-1900 Eisenbahnbeamter, Gemeinderat

¹oo 1870 Eva Jauslin: 7 Kinder

²oo Mina Maria Dietler: 8 Kinder

Vater von Johannes Iselin 1875-1945 Dreispitzverwalter (s. Um die
Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin Mz Schr 2)

Niederlassungskontrolle GA Mz 0 1/1

Wirte:

- 321 Arnold Brüderlin * 1847 von Liestal Hotelier Waage - 1930 Basel
- 423 Franz Anton Schremp * 1857 von Stadelhofen/Baden
Bierbrauer Warteck siehe auch 657
- Andere, die für Mittwochgesellschaft in Frage kommen:
- 536 Dr. Emil Hübscher * 1863 von Thayngen/SH ledig N1 9.8.1896
~~font 1925?~~
- 549 Dr. Heinrich Grünewald * 1868 von Friesenheim/Bayern Chemiker
oo Alma Driess 1 Tochter wohnte im "Warteck" N1 29.8.1895
- 614 Hermann Emil Beck * 1862 von Kirchberg/Sachsen
oo Hulda Reuter * 1865, Werkführer Dachpappenfabrik, wohnte im
Unterdorf N1 23.2.1898 bis 12.4.1901 ?
- 621 Emil Julius Mäder * 1866 Schreinermeister von Schabenhausen/
Baden wohnte im Unterdorf N1 23.3.1898 - ?
- 657 Franz Anton Schremp * 1857 Wirt Warteck
oo Katharina Ammann * 1858 Karl 16.5.1888, Richard 27.3.1891,
Hedwig 1892

Schulze-Eugler, Mäder

Arnold Bruderlin * 17.1.1847 + 29.4.1917 Basel gew. Hotelier
oo 1874 Basel Julia Helena Bornhauser 1854-1936 Basel
Sohn von Niklaus Bruderlin (1817-1887 Mz (Büchsenmacher und
Zeugwart) und Anna Strübin (1813-1887). Soll 'Büchsi' genannt
worden sein.

Dr. Heinrich Grünewald * 1868 Chemiker, wohnte im 'Warteck' 1900
weggezogen

'Der Mäder kunnt vo drausse rei
und het e grossi Schreinerei,
was me hütte bschellt dem Ma,
cha me sicher morn scho ha.

Ernst Iselin

Kommentar: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu
bringen war. Mit 'vo drausse rei' bezeichnet man jemanden, der
aus dem Deutschen stammt. Iselin 31.

* 1866 Mz 1898

Dr. Emil Hübscher, Arzt, von Thaingen/SH * 3.3.1863 + 2.5.1914
an Krebs (Iselin 52)
oo 10.5.1897 MuttENZ Bertha Jäggli, Witwe Laubi, von Höngg/ZH, in
Rüti/ZH * um 1861
Von ihm wird erzählt, dass er jeweils an seinem Geburtstagsfest
so viele Becher Bier getrunken habe wie er Jahre alt war.

Überlebendes Bericht

Obwohl
24

Ende Juni Prof. Gurken die Schüler der 1. Klasse von
Kern Dr. E. Hübscher unterricht.

1909: 36

Di + H: 10. + 11. d. 1906 unkonstant f. Hübscher die Köpfe der Schulkinder,
da befürchtet wurde, sie in Basel um sich greifende Trichophytie
(Haarpilzflechte) könnte auch hier eingeschleppt worden sein. Dr. H. C.
Jant 93 Verdächtige. Gollob stellte sich aber bald heraus, dass es sich
bei keinem Schullehrer in Trichophytie handelte. War die Untersuchung
in mehr als einer Hinsicht von Nutzen.

6.12.1909 auf Wunsch des Sammelvereins: sprach Dr. Hübscher
über Tuberkulose

Schulpflege Bobscholl 1914: Hübscher +



museu...uttenz :



5/5



**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**

Vom Wardeck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft Muttentz

Von Karl Bischoff

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Alten Ansichten» von Muttentz befindet sich als Nr. 58 die hier wiedergegebene Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahre 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor des Dorfes. Dr. med. Hübscher».

Diese Foto hatte schon bald, nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttentz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere ge-

sellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttentzer interessieren könnte. Die Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepräsident von Muttentz. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Wardeck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Wardeckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodmann.

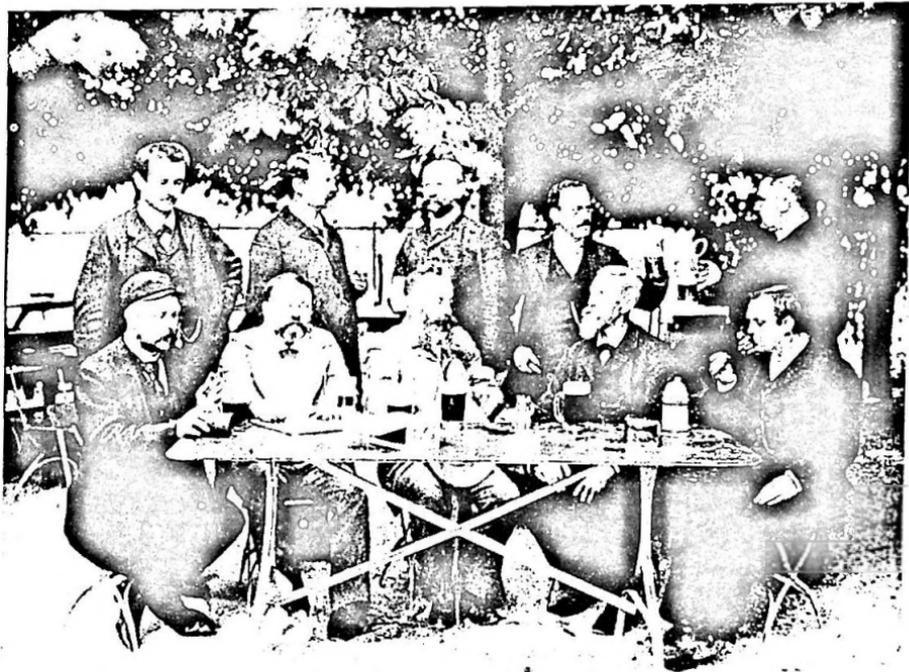
Eine zweite Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieser Foto. Sie ist auf der Rückseite mit «Wardeck-Kollegium Muttentz» angeschrieben. Diese Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Senker, einem Sohn des abgebildeten Johann Iselin.

Auf der Rückseite der mit 1898 datierten Foto sind folgende Namen notiert: von links nach rechts: unten Grünefeld, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb.

Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(rnold) Brüderlin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum Vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider nur von Ram-



Das «Warteck»-Kollegium bzw. die Muttener Mittwochgesellschaft im «Rössli»-Garten. Es stehen v.l. Emil Mäder, Johannes Iselin, Franz Schrempp, Dr. med. Emil Hübscher, Schulze-Engler, und es sitzen Dr. Heinrich Grünewald, Arnold Brüderlin-Bornhauser oder Reinhard Ramstein-Gass, Karl Jauslin, Jakob Wiesner, Emil Beck oder Karl Brodmann.

stein weitere Fotos. Dieser erscheint als Mitglied der Muttener Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin ebenfalls angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass wohl der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden. Bei beiden Fotos steht «Johannes

Iselin-Dieter», was aber nicht stimmen kann. Dieser Johannes war, wie der im Staatsarchiv Basel-Land hinterlegten Stammtafel zu entnehmen ist, der Vater des Verfassers der «Erinnerungen», welcher nach schwerer Krankheit 1900 an Krebs gestorben ist. Er war zweimal verheiratet, 1870 mit Eva Jauslin und 1881 mit Mina Maria Dietler, was die Verwechslung zu erklären vermag.

Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.³

Franz Schrempp

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempp kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahre 1874 zu-
un-terst im damaligen «Unterdorf», an
der Ecke der heutigen Hauptstrasse/
St.-Jakob-Strasse das «Warteck» bauen
liess und dort bis um 1900 wirtete. Er
zog dann nach Basel, wo er zusammen
mit seiner Frau Katharina Hedwig Am-
mann und drei Kindern im Jahr 1908
ins Bürgerrecht aufgenommen worden
ist. Nachkommen leben heute in All-
schwil.

Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren
3. 3. 1863, kam aus Thayngen SH, ver-
heiratete sich am 10. 5. 1897 in Muttenz
mit Bertha Jäggli, verwitwete Laubi,
von Höngg ZH. Der offenbar beliebte
Dorfarzt war während vieler Jahre Mit-
glied der Schulpflege als Aktuar und
Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914
an Krebs. Hübscher, welcher zu den
Unterzeichnern der Gründungsurkun-
de gehört, scheint die Geselligkeit nicht
nur in der Mittwochgesellschaft ge-
pflegt zu haben. Auf einer wahrschein-
lich nach 1900 entstandenen Foto sitzt
er in der Gaststube des «Rössli» in
einer gemütlichen Runde mit dem
Metzgerburschen Rudolf Birmann,
dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar
Weiller, dem Wirt und Metzger zum
«Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem
Wagnermeister Burkardt, der Wirtin
zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der

Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria
Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl
Brüderlin-Vogel sowie Grünewald, Vo-
lontair im «Rössli», wie in der Bildle-
gende von 1936 zu lesen ist.

Dr. Heinrich Grünewald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grüne-
wald, geboren 1868, kam im August
1895 aus dem bayerischen Friesenheim
nach Muttenz, wohnte im «Warteck».
Auf einem anderen Foto wird Grüne-
wald als «Volontär im «Rössli»» be-
zeichnet, wobei Volontär wohl als Ho-
telgast zu verstehen ist. Grünewald war
verheiratet mit Alma Driess und hatte
eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist
nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links
sitzende Mann Arnold Brüderlin ist,
kann – wie bereits ausgeführt – nicht
mit Sicherheit festgestellt werden. Ar-
nold Brüderlin, geboren am 17. 1.
1847, war mit Julia Helena Bornhauser
aus Basel verheiratet und wohnte in
einer Villa neben der Wirtschaft zum
Warteck. Er ist als Wirt in Basel ver-
zeichnet und soll später in Italien ein
kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls
ist er als gewesener Hotelier am 29. 4.
1917 in Basel gestorben. Er war ein
Sohn von Niklaus Brüderlin (1817–
1887) und der Anna Strübin (1813–
1887), Büchsenmacher und Zeugwart
(«Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte

vielen Muttenzern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.⁴

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5. 9. 1828 in Muttenz geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17. 11. 1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hamel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Basel-

bieter Regierungsrat 1835 dem kurz zu vor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Munchenstein stiftete.⁵

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d. h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist notiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist.

«Unbekannt»

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf der erstgenannten Foto genannt wird.

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches liniertes Blatt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit «Muttenz, 2. Oct 1900» und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottf. Brunner, A. Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, F. Schorr, Dr. Hübscher, Albert Schaub, R. Ramstein, E. Grieder, Ad. Spinnler Conditior, Albert Eglin, Georg ..., Sig. Herzog, S. Strub, M. Bachler. Ein wei-

terer Name ist durchgestrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige Muttenzer Familiennamen wie z. B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin.

Albert Eglin

Der Schreiber der «Urkunde» scheint

Mittwochsgesellschaft Muttens

Zweck der Gesellschaft ist, den Mitgliedern
gemüthl. und belustigende Unterhaltung
durch Vorträge und Spiele zu bieten.

Aufnahmesuche sind schriftlich einem
Kreisl. Mitgliede zu übergeben. Die
Aufnahme geschieht in geheim. Abstimm-
ung und es entscheidet das absolute Mehr
der Anwesenden.

Jedes einzelne Mitglied macht es sich zur Ehrensache
soviel als möglich den Sitzungen beizuhören.

Gulke Brummel
A. Krenkelin
~~W. Krenkelin~~

Nickl. Meyerhaus
Emil Beck. n/Miel.
W. Hoff. Degerich nach
Hünkeldorf.
Schon

H. Wilschke
Albert Gehardt

Muttens, 2. Oct. 1900

J. Spornier 17

K. Krenkelin
Präsident Comitee

Albert Eglin

Georg Hoffm.

Lig. Hering

J. Hoff.

M. Zschler

Haller
Tandelin

Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zur Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin war offensichtlich ein aktiver Mann. In der «Basellandschaftlichen Zeitung» dankt ihm nämlich «ein Familienvater», dass er während einer ganzen Woche für die Schuljugend mit der «laterna magica» Bilder von Märchen und aus der Bibel gezeigt hat. Er demissionierte «nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege»⁶ bereits auf den 1. September 1906.

Reinhard Ramstein

Besonders zu erwähnen ist der angesehene Reinhard Ramstein, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/Baselstrasse, richtete es 1872 im altdeutschen Stil ein und nannte es «Bierhalle». Er soll als erster Muttener Wirt Bier ausgeschenkt haben.⁷ Er bekleidete lange



War diese Schnupftabakdose der Mitgliedereisweis der Muttener Mittwochgesellschaft?

Zeit das Amt eines Schulpflegers «mit viel Liebe und Freude». Bis zu seinem Tod am 9. Februar 1905 blieb er Teilnehmer der bis Ende 1994 existierenden «Ersparniskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines.» Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls.⁸

Exkurs: Die «Bierhalle»

In Muttentz, der damals grössten Weinbaugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. – War sie wirklich die erste Bierwirtschaft in Muttentz? Jakob Eglin nämlich berichtete in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut in Schweizerhall, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Ratsherr Merian, dessen Sohn, der in Basel das Bierbrauen erlernt habe, erlaubt wurde, selbstgebrautes Bier auszuschenken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben soll. Das schon vor vielen Jahren von der Chemie-Industrie erworbene Rothausgut war damals allerdings weit abgelegen vom Dorf, so dass die «Bierhalle» doch wohl als erste Bierwirtschaft von Muttentz bezeichnet werden darf.

Die «Bierhalle» (heute «Scotch Club») war das Stammlokal des Muttenter Kunstmalers Karl Jauslin, der für dieses einen heute verschollenen «Bacchus» und «Den Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518» malte. Auf diesem sieht man die Grafenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgelassenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle dargestellten Personen sind porträtierte Zeitgenossen Jauslins in Muttentz. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums.

einige Vorträge halten zu lassen. Diese Vorträge sollen unentgeltlich gehalten u. jedermann zugänglich sein.»

Der Gemeinderat wird «um gütige Unterstützung» ersucht für 3 Vorträge im Jahr 1900 und 2 Vorträge alle 2 Monate des nächsten Jahres durch Überlassung des Gemeindezimmers im alten Schulhaus, um Übernahme der Kosten für Heizung und Beleuchtung sowie um öffentliche Ausrufung der Vorträge durch den Weibel.

Eine Antwort ist im Protokollbuch des Gemeinderates nicht zu finden. Und über die angekündigten Vorträge kann man weder in der «Basellandschaftlichen Zeitung» (BZ) noch im «Land-

schäftler» eine Zeile lesen. Hingegen vernimmt man in der «BZ», dass Sekundarlehrer A. Eglin im Dezember zwei gutbesuchte Vorträge über «Goethe und die Frauen» gehalten hat. Ob diese Vorträge der Mittwochgesellschaft zugeschrieben werden können, bleibt offen.

Es scheint dies aber möglich oder sogar wahrscheinlich, denn das Gesuch an den Gemeinderat ist offensichtlich von Lehrer Eglin geschrieben. Seine Unterschrift auf der Gründungsurkunde zeigt das gleiche Schriftbild. Und die Unterschrift des Präsidenten der Gesellschaft, Gottfried Brunner, ist deutlich verschieden.

Nach Basler Vorbild?

Die Muttener Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehung zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen.⁹ Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt. Die Basler Mittwochgesellschaft könnte als eine Vorläuferin der heutigen Clubs bezeichnet werden, in welchen Angehörige verschiedener Berufe zusammenkommen.

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwochgesellschaft leider nichts zu finden. Auch andere (vermuteter) Quellen kamen nicht zum fließen. Die Annahme, dass sich Muttener die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt

sich allein auf die Zusammensetzung der Muttener Gesellschaft: Akademiker und Mittelständler, wie die Personalien der oben genannten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 Seelen eine gewisse Geltung hatten.

Erstaunlicherweise erwähnt Johann Iselin in seinen Erinnerungen¹⁰ die Mittwochgesellschaft nicht.

Es wird dies aber verständlich, wenn man liest, dass er sich um die Jahrhundertwende mit familiären Problemen befassen musste und dass sein (abgebildeter) Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und nach einer kaum hoffnungsvollen Operation am 5. Juli 1900 gestorben ist.

Auch in der «Chronik von Muttentz 1904–1912»⁹ von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttener Gesellschaftsleben nur eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.



X museu...uttenz : < 5/5 >



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Muttenzer Anzeiger



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Muttenz

3 Jahre

Verlag: Lokalanzeiger Verlags AG Pratteln
Schlossstrasse 57, 4133 Pratteln
Telefon 061/821 25 95 Telefax 061/821 25 85
Druck: Basler Zeitung, 4002 Basel
Verantwortlicher Redaktor: Alphonse Masson
St. Jakobsstrasse 8, 4132 Muttenz
Telefon 061/461 55 04 Telefax 061/461 52 72
Redaktionsschluss: Dienstag, 12.00 Uhr
Inserate- und Reklamepreise pro Spaltige mm-Zeile
im Amtsanzeiger: Inserat: 90 Rp.; Reklame 200 Rp.
Chiffregebühr: Fr. 25.-
Inserateannahme: ofa Orell Füssli Werbe AG, 4410 Liestal
Telefon 061/921 00 22, Telefax 061/921 45 72
Inserateannahmeschluss: Dienstag 16.00 Uhr
Inserate für die tritop-Kombination:
ofa Orell Füssli Werbe AG, 4002 Basel
Telefon 061/272 09 11 Telefax 061/271 67 58
Inserateannahmeschluss: Montag 16.00 Uhr
Jahresabonnement: Fr. 60.-; Einzelverkaufspreis: Fr. 1.60
Erscheint jeden Freitag

Aus dem Inhalt

Ar	schwerde an
Re	ir
U	ive
S	14
Z	tes über die
E	1993
d	
B	
A	

Kirchzettel
SOS-Telefon
Radio- und TV-Programm

Vom Wardeck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft Muttenz

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Alten Ansichten» von Muttenz, welche 1980 von einem niederländischen Verlag herausgegeben worden sind, befindet sich als Nr. 58 das hier abgedruckte Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahr 1980 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor der Dorfes, Dr. med. Hübscher. Dieses Foto hatte schon bald nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttenz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere gesellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellten?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttenzer interessieren könnte. Das Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepäsident von Muttenz. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Wardeck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempf, Wardeckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodmann.

Ein zweites Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieses Fotos. Sie ist auf der Rückseite mit «Wardeck-Kollegium Muttenz» angeschrieben. Dieses Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Enkel des abgebildeten Johann Iselin-Dietler, und Sohn des Johannes Iselin, dessen Erinnerungen unter dem Titel «Um die Jahrhundertwende» als Muttenzer Schrift Nr. 2 erschienen sind. Es darf also angenommen werden, dass dieser Johannes Iselin die abgebildeten Personen gekannt und deren Namen auf der Rückseite des mit 1898 datierten Fotos notiert hat. Es sind dies: von links nach rechts: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb. Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempf, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(mold) Brädelin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum Vergleich besitzt das Ortsmuseum leider weitere Fotos nur von Ramstein. Dieser erscheint als Mitglied der Muttenzer Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin offenbar nicht angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass man wohl Brüderlin der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts ausen sitzende Mann Karl Brodmann

oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden.

Wardeck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft?

Erinnern wir uns, das auf dem Foto der Wardeck-Wirt Schrempf abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im «Wardeck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünewald im «Wardeck» wohnte, aber auf einem anderen Foto in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Wardeck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli»?) zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein handelt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass jedes einzelne Mitglied es sich zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochgesellschaft Muttenz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitgliederausweis» gelten haben?

Wer sind die Männer auf dem Foto?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badischen, erhielt 1898 in Muttenz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors am 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kunnt von drausse rei und het e grossi Schreinerrei, was me hütie bschtellend Ma, chame sicher morn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war. Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.



War diese Schnupftabakdose um das Jahr 1900 das Kennzeichen der Muttenzer Mittwochgesellschaft?

Johannes Iselin

Johannes Iselin lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seinen Erinnerungen – teilweise in der Muttenzer Schrift Nr. 1 (Anmerkung 1) veröffentlicht – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttenzer Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Franz Schrempf

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempf kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahre 1874 zu unterst im damaligen «Unterdorf», an der Ecke der heutigen Hauptstrasse/St. Jakobstrasse das «Wardeck» bauen liess und dort bis 1900 wirtete. Er zog dann nach Basel, wo er zusammen mit seiner Frau Katharina Hedwig Ammann und drei Kindern im Jahr 1908 ins Bürgerrecht aufgenommen worden ist. Nachkommen leben heute in Allschwil.

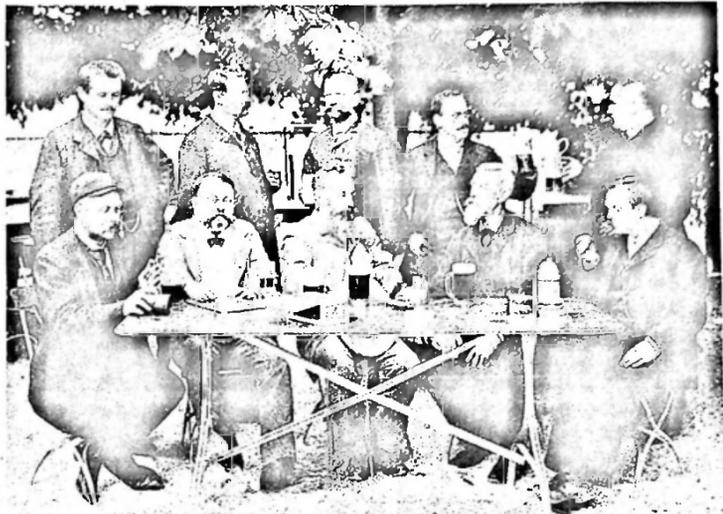
Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren 3.3.1863, kam aus Thalingen/SH, verheiratete sich am 20.5.1897 in Muttenz mit Bertha Jäggi, verwitwete Laubi, von Hönge/ZH. Der offenbar beliebte Dorfarzt war während vielen Jahren Mitglied der Schulpflege als Aktuar und Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914 an Krebs. Hübscher, welcher zu den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehört, scheint die Gesellschaft nicht nur in der Mittwochgesellschaft gepflegt zu haben. Auf einem wahrscheinlich nach 1900 entstandenen Foto sitzt er in der Gaststube des «Rössli», in einer gemütlichen Runde mit dem Metzgerburschen Rudolf Birmann, dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, dem Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem Wagnermeister Burkardt, der Wirtin zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl Brüderlin-Vogel sowie Grünewald, Volontair im «Rössli», wie in der Bildlegende von 1936 zu lesen ist.

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf dem erstgenannten Foto genannt wird.

Dr. Heinrich Grünewald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grünewald, geboren 1868, kam im August 1895 aus dem bayerischen Friesenheim nach Muttenz, wohnte im «Wardeck». Auf einem anderen Foto wird Grünewald als «Volontär im «Rössli» be-



Mitglieder der Mittwochgesellschaft pokultierten und spielten um die letzte Jahrhundertwende unter den Kastanienbäumen der Gartenwirtschaft des «Rössli».

zeichnet, wobei Volontär wohl als Hotelgast zu verstehen ist. Grünewald war verheiratet mit Alma Driess und hatte eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links sitzender Mann Arnold Brüderlin ist, kann – wie bereits ausgeführt – nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Arnold Brüderlin, geboren am 17.1.1847, war mit Julia Helena Bornhauser aus Basel verheiratet und wohnte in einer Villa neben der Wirtschaft zum Wardeck. Er ist als Wirt in Basel verzeichnet und soll später in Italien ein kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls ist er als gewesener Hotelier am 29.4.1917 in Basel gestorben. Er war ein Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-1887) und der Anna Strübin (1813-1887), Büchsenmacher und Zeugwart («Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte vielen Muttenzern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungssaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5.9.1828 in Muttenz geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17.11.1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hammelel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Baselbieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d.h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist no-

tiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist. Karl Bischoff

Quellen und Anmerkungen

- Um die Jahrhundertwende. Erinnerungen von Johannes Iselin 1875-1945. Muttenzer Schrift 2. Seite 31.
- Iselin: Erinnerungen (Anmerkung 1) Seite 52.
- Hildegard Gantner-Schlee hat in «Karl Jauslin. 1842-1904, Historienmaler und Illustrator. Liestal 1979» das Werk dieses Muttenzer eingehend gewürdigt.
- Siehe auch: Karl Bischoff: Der Schützenbecher des Baselbieter Regierungsrates von 1835. Muttenzer Anzeiger 13.8.1993 und Baselbieter Heimatblätter 1993, Seite 89-93.

Schluss folgt

Hitze im Juli vor 90 Jahren

Mittwoch, den 13. Juli 1904 beginnt nach Vereinbarung von Schulpflege und Lehrerschaft mit dem hiesigen Turnverein ein besonderer Turnkurs für Fortbildungsschüler. Veranlasst wurde derselbe durch die eidgen. Anordnung, dass probeweise auch die physische Leistungsfähigkeit der Jungmannschaft an den Rekrutenprüfungen festgestellt werden solle. Leiter des Kurses: Herr Lehrer S. Schmid, unter Mithilfe des Herrn Karl Wältelin, Präses des Turnvereins. Samstag, den 16. Juli 1904 ist in Basel der sogenannte «Bündelitag». Wer kann, verlässt für die 4-wöchigen Ferien die Stadt. Die zurückbleibenden Kinder werden u.a. durch sogen. Jugendfeste etwas entschädigt, von denen immer einige nach Muttenz kommen, wo sie im «Rössli» und im «Rebstock» gastliche Aufnahme finden. 17. Juli bis 31. Juli 1904: Ernteferien. Sonst fallen diese gewöhnlich in die zweite Hälfte der Basler Ferien. Die Hitze nötigte dieses Jahr, früher zu ernten und zu emden. Sonntag, den 24. Juli 1904 und Montag, den 25. gleichen Monats holt sich der hiesige Turnverein den 14. Lorbeerkrantz am kantonalen Turnfest in Binningen. Mittwoch, den 27. Juli 1904 sucht ein Sturm mit Hagelwetter unsere Gegend heim. Der Hagel schadet im äusseren Weinberg (Zinggibrunn).

Aus der «Chronik von Muttenz 1904-1912» erschienen als Muttenzer Schrift Nr. 4, erhältlich in der Gemeindeverwaltung und im Ortsmuseum.



museu...uttenz :



5/5



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Wz Anz J. 10 1994

Lieber Karl,

Zu deinem Artikel im Muttenger-Anzeiger vom 22. Juli 1994 "Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft" bin ich auch nicht in der Lage weitere Personen zu eruieren. Emanuel Pfirter-Ramstein, damaliger Besitz^{er} des Ladens an der Baselstrasse 1 soll ebenfalls dieser Gesellschaft angehört haben. Event. war auch Reinhard Ramstein, Bierhallenwirt und Freund von Karl Jauslin ebenfalls Mitglied.

Dr. Hübscher ist ohne Zweifel eine gesellige Person gewesen, soll seine Patienten mit Ross und Wägeli aufgesucht haben. Er galt als sehr trinkfest. Wenn er seine Zeche bezahlte und die Servier-tochter z.B. sagte fünf Bier, pflegte er zusagen, ich habe nicht darnach gefragt, sondern was ich schuldig bin.

Kaspar Weiller wohnte an der Dorfmatzstrasse und handelte mit Hühner und Wurstkühen. Er soll noch streng die Gesetze der jüdischen Religion eingehalten haben, was bei seinem Bruder Simon Weiller-Geismar, Vater des vor Jahren verstorbenen Hermann Weiller-Baumann, Viehhändler bereits nicht mehr der Fall war. Vielleicht ist Dir der Name Fritz Krattiger noch bekannt. Seine Frau hatte bekanntlich nicht alle Tassen im Schrank. In irgend einem Zusammenhang war über die Tätigkeit von Kaspar Weiller im Rest. Warteck die Rede. Sein Neffe Hermann Weiller bestätigte, dass Onkel Kaspar ausschliesslich mit Wurstkühen gehandelt hat. Da meinte Krattiger, er habe auch noch so eine Wurt^skuh daheim für den Kaspar.

Nebst den beiden Brüder Weiller wohnten um 1870 weitere jüdische Familien in Muttenz. Die heutige Liegenschaft Oberdorf 13 gehörte einem Bacharach, Dorforiginal Lieni hat in Bäggi genannt. Im Hause Burrigasse 1 wohnte der Pferdehändler Levaillant. Beide hatten Grundbesitz in Muttenz und bei ihrem Wegzug aus der Gemeinde verkauften sie diesen wieder. Die Familien Weiller, Bacharach^h und Levaillant scheinen aus dem Elsass zugezogen sein und sind in den Registern als Franzosen eingetragen. Möglich ist, dass die Wohnsitznahme in der Schweiz staätgefunden hat, als das Elsass nach dem Krieg 1870 zu Deutschland bekommen ist. Weiter wohnte im Schlüssel ein Händler mit Namen Dreifuss, von Lieni Säufuss genannt. Dieser war Schweizer und stammte aus dem Kanton Aargau.

Mein Vater, Jahrgang 1874, aufgewachsen im Oberdorf hat mir erzählt, dass sich zu den jüdischen religiösen Festen eine ganze Anzahl Gläubige aus der Umgebung im Oberdorf 13 eingefunden haben.

So z.B. zum Laubhüttenfest. Den Kindern aus der Nachbarschaft sei dann öfters auch ungesäuertes Brot ausgeteilt worden, was aber anscheinend nicht besondern Anklang gefunden hat.

Was für die heutige Bevölkerung von MuttENZ von Interesse sein dürfte, ist die Schaffung der Wasserversorgung. Es dürften heute 100 Jahre her sein. Um 1894 hat eine grosse Trockenheit bestanden und es soll vom Mai bis Herbst nicht geregnet haben. Zur damaligen Zeit musste noch das Wasser von den Dorfbrunnen zugetragen werden. Vor den Häusern oder in denselben befand sich eine Waerstände um stets einen Wasservorrat im Haus zu haben. Die grosse Trockenheit hat damals bestimmt zu Engpässen geführt, was die Wasserversorgung modernisiert hat. Die nähern Einzelheiten sind ohne Zweifel aus den Protokollen ersichtlich. Da Dir diese zugänglich sind, könnte vielleicht hierüber etwas erwähnt werden.

Mit freundlichen Grüßen

am 28. Juli 1994.

L. Hiltner

Soeben ist mir die Ausgabe des Anzeigers vom 29. ds. Mts. in Hände gekommen und ich bin in der Lage noch eine kleine Ergänzung zu machen Georg ... ist der Grossvater meiner Frau, Georg Haller-Tschudin, gew. Landwirt. Er wohnte am Kirchplatz in der heutigen Liegenschaft 9 welche ihm damals zu eigen war. Albert Schaub ist der Schneidermeister welcher sein Atelier im Hause Baselstrasse 9 hatte. Nach dem Tode von Einhard Ramstein führte er neben seinem Beruf das Rest. Bierhalle

NB: Beim Durchlesen meiner Schreibe wirst Du auf etliche Fehler stossen. Meine Maschine ist etwas ältern Datums, wird zudem nicht mehr so oft benützt und ist deshalb aus der Uebung gekommen. Ich besitze keine Kopien. Wenn Du Fotokopien machen sollst, wäre ich um einen Satz dankbar!



museu...uttenz :



5/5



mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247

Baselbieter Heimblätter Juni 1995

MA 10 1995

22/29.7.1999

Vom Warteck-Kollegium zur Mittwochgesellschaft Muttentz

Von Karl Bischoff

Unter den von Hans Bandli kommentierten «Alten Ansichten» von Muttentz' befindet sich als Nr. 58 die hier wiedergegebene Foto mit folgendem Text:

«Die Mittwochgesellschaft war laut Statuten eine Vereinigung für Bildung und Unterhaltung. Die Aufnahme erfolgte durch geheime (schriftliche) Abstimmung, wobei das absolute Mehr entschied. Das Bild wurde im Jahre 1900 im Rössligarten aufgenommen. Am Tisch in der Mitte sitzt Karl Jauslin der Kunstmaler. Der Herr mit dem Zwicker rechts hinter ihm ist der Doktor des Dorfes. Dr. med. Hübscher».

Diese Foto hatte schon bald, nachdem ich als Mitglied der Museumskommission von Hans Bandli die Betreuung der Bildersammlung übernommen hatte, mein Interesse geweckt: Hatte diese Mittwochgesellschaft um die Jahrhundertwende in Muttentz neben den üblichen Ortsvereinen eine besondere ge-

sellschaftliche Stellung? Wer waren diese Herren, welche da offenbar recht präsentierend sich dem Fotografen stellen?

Die Antwort auf diese Frage erfordert ein zeitlich recht aufwendiges Suchen. Ich meine, dass es sich gelohnt hat und das folgende Ergebnis nicht nur die «alten» Muttentzer interessieren könnte. Die Foto ist ein Geschenk von Prof. Kurt Leupin, 1936 bis 1947 Gemeindepräsident von Muttentz. Die abgebildete «Mittwochgesellschaft» soll im Restaurant Warteck «gearbeitet» haben, wie Hans Bandli zusätzlich notiert hat. Gemäss den seinerzeitigen Angaben von Frau B. Schweizer sieht man auf dem Foto von links nach rechts, sitzend: Unbekannt, Reinhard Ramstein-Gass, Wirt; Karl Jauslin, Kunstmaler; Wiesner, Handlung; stehend: Mäder, Schreinermeister; Johannes Iselin-Dietler; Schrempp, Warteckwirt; Dr. med. Hübscher; Karl Brodmann.

Eine zweite Foto

Nun gibt es seit 1993 in der Bildersammlung des Museums noch ein zweites Exemplar dieser Foto. Sie ist auf der Rückseite mit «Warteck-Kollegium Muttentz» angeschrieben. Diese Foto ist ein Geschenk von Dr. Ernst Iselin-Gerber, einem Sohn des abgebildeten Johann Iselin.

Auf der Rückseite der mit 1898 datierten Foto sind folgende Namen notiert: von links nach rechts: unten Grünewald, Chemiker; Brüderlin-Bornhauser; Karl Jauslin, Kunstmaler; Jb.

Wiesner, Spezierer; Beck, Direktor; oben Mäder, Schreiner; J. Iselin-Dietler; Schrempp, Wirt; Dr. Hübscher, Arzt; Schulze-Engler, Maler.

Nun gibt es zwischen den beiden Personenangaben zwei Differenzen. Der zweite Mann, von links sitzend, könnte sowohl R(einhard) Ramstein wie auch A(rnold) Brüderlin sein, denn beide Namen figurieren (wie auch Dr. Hübscher) bei den Gründern der Mittwochgesellschaft. Zum Vergleichen besitzt das Ortsmuseum leider nur von Ram-



Das «Warteck»-Kollegium bzw. die Muttener Mittwochgesellschaft im «Rössli»-Garten. Es stehen v.l. Emil Mäder, Johannes Iselin, Franz Schrempp, Dr. med. Emil Hübscher, Schulze-Engler, und es sitzen Dr. Heinrich Grünewald, Arnold Brüderlin-Bornhauser oder Reinhard Ramstein-Gass, Karl Jauslin, Jakob Wiesner, Emil Beck oder Karl Brodmann.

stein weitere Fotos. Dieser erscheint als Mitglied der Muttener Jagdgesellschaft (welcher Brüderlin ebenfalls angehörte) als recht «fülliger» Mann, so dass wohl der Abgebildete eher Brüderlin als Ramstein ist. Aber eine endgültige Identifikation ist dies nicht. Ob der rechts aussen sitzende Mann Karl Brodmann oder ein Direktor Beck ist, war bisher nicht herauszufinden. Bei beiden Fotos steht «Johannes

Iselin-Dieter», was aber nicht stimmen kann. Dieser Johannes war, wie der im Staatsarchiv Basel-Land hinterlegten Stammtafel zu entnehmen ist, der Vater des Verfassers der «Erinnerungen», welcher nach schwerer Krankheit 1900 an Krebs gestorben ist. Er war zweimal verheiratet, 1870 mit Eva Jauslin und 1881 mit Mina Maria Dietler, was die Verwechslung zu erklären vermag.

Warteck-Kollegium oder Mittwochgesellschaft?

Erinnern wir uns, dass auf der Foto der Warteck-Wirt Schrempp abgebildet ist und dass bei den Notizen vermerkt wird, die Mittwochgesellschaft habe im «Warteck gearbeitet». Ferner ist noch zu erwähnen, dass Grünewald im «Warteck» wohnte, aber auf einem anderen Foto, in der «Rössli»-Gaststube als Volontär erscheint.

So ist denn als wahrscheinlich anzunehmen, dass sich im Restaurant Warteck ein «Kollegium» bildete, welches sich später unter dem Namen «Mittwochgesellschaft» als Verein konstituierte, dessen Mitglieder jeweils am Mittwoch (im «Rössli»?) zusammenkamen. Dass es sich um einen Verein han-

delt, beweist die ebenfalls im Ortsmuseum vorhandene «Gründungsurkunde». Gemäss dieser musste man, um in den Verein aufgenommen zu werden, ein schriftliches Gesuch einem Mitglied übergeben. Und über die Aufnahme entschied in geheimer Abstimmung das «absolute Mehr der Anwesenden». Es wird erwartet, dass es sich jedes einzelne Mitglied zur Ehrensache macht, «soviel als möglich den Sitzungen beizuwohnen». Die Existenz dieses Vereins kann auch aus einer Schnupftabakdose mit der Gravur «Mittwochgesellschaft Muttenz» abgeleitet werden. Könnte diese gar als «Mitgliederausweis» gedient haben?

Wer sind die Männer auf der Foto?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, schien mir besonders interessant. Leider sind teilweise nur spärliche Angaben vorhanden. Die folgenden stammen hauptsächlich aus dem Gemeinde- und dem Museumsarchiv sowie aus Quellen, welche jeweils in Fussnoten besonders nachgewiesen werden.

Johannes Iselin

Johannes Iselin lebte von 1875 bis 1945 und war mit Lina Suter von Eptingen verheiratet, welche ihm drei Kinder gebar. Iselin war wie sein Vater Eisenbahnbeamter und der erste Verwalter, des heute noch bestehenden Dreispitzlagers. Seine Erinnerungen – teilweise in der Muttenzer Schrift Nr. 2 veröffentlicht² – verdanken wir eine hochinteressante Darstellung des Muttenzer

Dorflebens und der Einwohner um die Jahrhundertwende.

Emil Mäder

Der 1866 geborene Schreinermeister Emil Julius Mäder kam aus dem Badi-schen, erhielt 1898 in Muttenz die Niederlassung und scheint bald wieder weggezogen zu sein, nicht unerwartet wie man annehmen muss, denn am Unterhaltungsabend des Männerchors um 23. Februar 1901 war über ihn der folgende Schnitzelbank zu hören.

«Der Mäder kunnt von drausse rei und het e grossi Schreinerei, was me hütte bschtellt dem Ma, chame sicher morn scho ha.»

Und dazu ist folgender Kommentar zu lesen: Mäder, Schreiner, dem keine Arbeit aus den Händen zu bringen war.

Mit «vo drausse rei» bezeichnet man jemanden, der aus dem Deutschen stammt.¹

Franz Schrempf

Der Bierbrauer Franz Anton Schrempf kam wie Mäder aus dem Badischen nach Muttenz, wo er im Jahre 1874 zu-
unterst im damaligen «Unterdorf», an
der Ecke der heutigen Hauptstrasse/
St.-Jakob-Strasse das «Warteck» bauen
liess und dort bis um 1900 wirtete. Er
zog dann nach Basel, wo er zusammen
mit seiner Frau Katharina Hedwig Am-
mann und drei Kindern im Jahr 1908
ins Bürgerrecht aufgenommen worden
ist. Nachkommen leben heute in All-
schwil.

Dr. Emil Hübscher

Der Arzt Dr. Emil Hübscher, geboren
3. 3. 1863, kam aus Thayngen SH, ver-
heiratete sich am 10. 5. 1897 in Muttenz
mit Bertha Jäggli, verwitwete Laubi,
von Höngg ZH. Der offenbar beliebte
Dorfarzt war während vieler Jahre Mit-
glied der Schulpflege als Aktuar und
Vizepräsident. Er starb am 2. Mai 1914
an Krebs. Hübscher, welcher zu den
Unterzeichnern der Gründungsurkun-
de gehört, scheint die Geselligkeit nicht
nur in der Mittwochgesellschaft ge-
pflegt zu haben. Auf einer wahrschein-
lich nach 1900 entstandenen Foto sitzt
er in der Gaststube des «Rössli» in
einer gemütlichen Runde mit dem
Metzgerburschen Rudolf Birmann,
dem Kuh- und Hühnerhändler Kaspar
Weiller, dem Wirt und Metzger zum
«Rössli» Fritz Schorr-Basler, dem
Wagnermeister Burkardt, der Wirtin
zum «Rössli» Anna Schorr-Basler, der

Mutter des «Rössli»-Wirts Anna Maria
Schorr-Aebin, dem Briefträger Karl
Brüderlin-Vogel sowie Grünewald, Vo-
lontair im «Rössli», wie in der Bildle-
gende von 1936 zu lesen ist.

Dr. Heinrich Grünewald

Der Chemiker Dr. Heinrich Grüne-
wald, geboren 1868, kam im August
1895 aus dem bayerischen Friesenheim
nach Muttenz, wohnte im «Warteck».
Auf einem anderen Foto wird Grüne-
wald als «Volontär im «Rössli»» be-
zeichnet, wobei Volontär wohl als Ho-
telgast zu verstehen ist. Grünewald war
verheiratet mit Alma Driess und hatte
eine Tochter. Wo er beschäftigt war, ist
nicht bekannt.

Arnold Brüderlin

Ob der am Tisch als zweiter von links
sitzende Mann Arnold Brüderlin ist,
kann – wie bereits ausgeführt – nicht
mit Sicherheit festgestellt werden. Ar-
nold Brüderlin, geboren am 17. 1.
1847, war mit Julia Helena Bornhauser
aus Basel verheiratet und wohnte in
einer Villa neben der Wirtschaft zum
Warteck. Er ist als Wirt in Basel ver-
zeichnet und soll später in Italien ein
kleines Hotel gehabt haben. Jedenfalls
ist er als gewesener Hotelier am 29. 4.
1917 in Basel gestorben. Er war ein
Sohn von Niklaus Brüderlin (1817-
1887) und der Anna Strübin (1813-
1887), Büchsenmacher und Zeugwart
(«Büchsi» genannt).

Karl Jauslin

Der Kunstmaler Karl Jauslin dürfte

vielen Muttenezern bekannt sein durch seine Werke, welche in einem eigenen Raum des Ortsmuseums ausgestellt sind. Weit über die Gemeinde und das Baselbiet wurde Karl Jauslin bekannt und berühmt durch seine Bilder aus der «Schweizergeschichte», welche vielfach in der Schule im Geschichtsunterricht verwendet, aber auch in den Wohnstuben als Zimmerschmuck aufgehängt wurden. Ihm zu Ehren ist der grosse Sitzungsaal im Gemeindehaus benannt, der mit verschiedenen Bildern Jauslins ausgeschmückt ist.⁴

Jakob Wiesner

Jakob Wiesner wurde am 5. 9. 1828 in Muttenz geboren und ist zuerst als Sattler verzeichnet. Er war seit dem 17. 11. 1856 verheiratet mit Eva Mesmer (1832-1872) und führte zuletzt als Spezierer den Krämerladen im Hause Burggasse 3, welchen 1841 die Geschwister Wiesner von Johannes Hammel übernommen hatten. Er starb am 13. Juni 1902. Sein Vater, Jakob Wiesner-Iselin, war vermutlich Besitzer des im Ortsmuseum ausgestellten Schützenbeckers, welchen der Basel-

Die Gründer der Mittwochgesellschaft

Die sog. Gründungsurkunde ist ein einfaches liniertes Blatt Papier, der Text nur gerade 10 Zeilen lang, datiert mit «Muttenz, 2. Oct 1900» und unterschrieben von 16 Personen, nämlich Gottf. Brunner, A. Brüderlin, Nikl. Meyer-Hauser, Emil Beck, W. Hepp, F. Schorr, Dr. Hübscher, Albert Schaub, R. Ramstein, E. Grieder, Ad. Spinnler Conditor, Albert Eglin, Georg ..., Sig. Herzog, S. Strub, M. Bachler. Ein wei-

bieter Regierungsrat 1835 dem kurz zuvor gegründeten Kantonschützenverein Baselland als Gabe für dessen erstes Kantonschützenfest in Münchenstein stiftete.⁵

Emil Beck

Auch der 1862 geborene Hermann Emil Beck kam 1898 aus Deutschland nach Muttenz, und zwar aus Kirchberg in Sachsen. Er war verheiratet und wohnte im «Unterdorf», d. h. an der heutigen Hauptstrasse. Von ihm ist notiert «Werkführer Dachpappenfabrik». Er ist kurz nach der Jahrhundertwende abgereist, und zwar «n/Biel», wie hinter seinem Namen in der Gründungsurkunde notiert ist.

«Unbekannt»

Über den Maler Schulze Engler (stehend rechts aussen) waren keine Angaben ausfindig zu machen. Und vielleicht ist der rechts aussen sitzende Mann nicht Direktor Beck, sondern Karl Brodmann, wie er auf der erstgenannten Foto genannt wird.

terer Name ist durchgestrichen und nicht mehr lesbar.

Bei den Unterzeichnern (Frauen waren sehr wahrscheinlich nicht dabei) sind einige Muttenezzer Familiennamen wie z. B. Brüderlin, Meyer, Schorr, Ramstein und Eglin.

Albert Eglin

Der Schreiber der «Urkunde» scheint

Mittwochsgesellschaft Muttens

Zweck der Gesellschaft ist, den Mitgliedern
gemüthliche und behagliche Unterhaltung
durch Vorträge und Spiele zu bieten.
Aufnahmsersuche sind schriftlich einem
Kritik. Mitglieder zu übergeben. Die
Aufnahme geschieht in geheimer Abstimmung
und entscheidet das absolute Mehr
der Anwesenden.

Jedes einzelne Mitglied macht es sich zur Ehrensache
soviel als möglich den Leistungen beizutragen.

Gottfr. Brummel
A. Kunderlin
~~K. Wagner~~

Nikol. Meyerhans
Emil Beck. m. Miel.
W. Hoff, Wegerich nach
Finseldorf.
F. Schorr
H. Mübchen
Albert Gharaty

Muttens, 2. Oct. 1900

F. Gumbert
E. Gumbert

Präsident Gumbert

Albert Gumbert

Gary Gumbert

Edg. Gumbert

J. Gumbert

M. Gumbert

Haller
Taschendorf

Lehrer Albert Eglin gewesen zu sein, welcher am 1. Mai 1900 die neugeschaffene Sekundarschule mit 27 Schülern aus der 6. Primarklasse eröffnete und bis zur Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni im Pfarrhaus unterrichtete. Sekundarlehrer Eglin war offensichtlich ein aktiver Mann. In der «Basellandschaftlichen Zeitung» dankt ihm nämlich «ein Familienvater», dass er während einer ganzen Woche für die Schuljugend mit der «laterna magica» Bilder von Märchen und aus der Bibel gezeigt hat. Er demissionierte «nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege»⁶ bereits auf den 1. September 1906.

Reinhard Ramstein

Besonders zu erwähnen ist der angesehene Reinhard Ramstein, dessen Namen auf der Gründungsurkunde mit einem Kreuz (= gestorben) bezeichnet ist. Er war ursprünglich wie sein Vater Küfer, er übernahm das Restaurant an der Ecke Kirchplatz/Baselstrasse, richtete es 1872 im altdeutschen Stil ein und nannte es «Bierhalle». Er soll als erster Muttener Wirt Bier ausgeben haben.⁷ Er bekleidete lange



War diese Schnupftabakdose der Mitgliederausweis der Muttener Mittwochgesellschaft?

56

Zeit das Amt eines Schulpflegers «mit viel Liebe und Freude». Bis zu seinem Tod am 9. Februar 1905 blieb er Einnehmer der bis Ende 1994 existierenden «Ersparniskasse des ehemaligen unteren Bezirks diesseits des Rheines.» Er starb im Alter von erst 58 Jahren in Folge eines Schlaganfalls.⁸

Exkurs: Die «Bierhalle»

In Muttentz, der damals grössten Weinbaugemeinde des Kantons, war eine Bierwirtschaft sicher eine Neuerung, wenn nicht gar eine Sensation. – War sie wirklich die erste Bierwirtschaft in Muttentz? Jakob Eglin nämlich berichtete in einem geschichtlichen Vortrag über das Rothausgut in Schweizerhall, dass 1816 auf Gesuch des Besitzers, Ratsherr Merian, dessen Sohn, der in Basel das Bierbrauen erlernt habe, erlaubt wurde, selbstgebrautes Bier auszuschenken, was allerdings nur drei Jahre gedauert haben soll. Das schon vor vielen Jahren von der Chemie-Industrie erworbene Rothausgut war damals allerdings weit abgelegen vom Dorf, so dass die «Bierhalle» doch wohl als erste Bierwirtschaft von Muttentz bezeichnet werden darf.

Die «Bierhalle» (heute «Scotch Club») 1995 war das Stammlokal des Muttenter Kunstmalers Karl Jauslin, der für dieses einen heute verschollenen «Bacchus» und «Den Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518» malte. Auf diesem sieht man die Grafenfamilie Ramstein zusammen mit einer ausgelassenen Gesellschaft von der Burg herabziehen. Alle dargestellten Personen sind porträtierte Zeitgenossen Jauslins in Muttentz. Dieses Bild befindet sich in der Jauslin-Sammlung des Ortsmuseums.

Jan Warlenberg



In diesem «Schwalbennest» des Restaurants Warteck könnten Akademiker und Handwerker zusammen den Abendschoppen getrunken haben und dann als Mittwochgesellschaft in die Muttenzer Geschichte eingegangen sein.

Was wollte die Mittwochgesellschaft?

Vorerst sei festgehalten, dass die Muttenzer Mittwochgesellschaft nichts zu tun hat mit jener Mittwochgesellschaft, welche an der Basler Fasnacht als eine der ältesten Cliques mitwirkt. Diese ist erst 1907 gegründet worden. In der Gründungsurkunde von 1900 wird bestimmt: «Zweck der Gesellschaft ist, den Mitgliedern gemütliche und belehrende Unterhaltung durch Vorträge und Spiele zu bieten.» Die «gemütliche Unterhaltung» ist dokumentiert: Auf der Foto einiger Mitglieder im «Rössli»-Garten sieht man auf

dem Tisch ausser den Humpen mit dunklem Bier links Spielwürfel sowie eine Schreibtafel, wie sie noch heute beim Jassen verwendet wird.

Was aber an den belehrenden Vorträgen geplant war, ist auch in dem erst kürzlich im Gemeindearchiv entdeckten Schreiben vom 9. November 1900 der Gesellschaft an den Gemeinderat nicht zu erfahren. Immerhin glaubt sich die Gesellschaft «berechtigt einmal an die Öffentlichkeit zu treten und zur Hebung des geistigen Lebens in unserer Gemeinde im Lauf des Winters

einige Vorträge halten zu lassen. Diese Vorträge sollen unentgeltlich gehalten u. jedermann zugänglich sein.»

Der Gemeinderat wird «um gütige Unterstützung» ersucht für 3 Vorträge im Jahr 1900 und 2 Vorträge alle 2 Monate des nächsten Jahres durch Überlassung des Gemeindegimmers im alten Schulhaus, um Übernahme der Kosten für Heizung und Beleuchtung sowie um öffentliche Ausrufung der Vorträge durch den Weibel.

Eine Antwort ist im Protokollbuch des Gemeinderates nicht zu finden. Und über die angekündigten Vorträge kann man weder in der «Basellandschaftlichen Zeitung» (BZ) noch im «Land-

schäftler» eine Zeile lesen. Hingegen vernimmt man in der «BZ», dass Sekundarlehrer A. Eglin im Dezember zwei gutbesuchte Vorträge über «Goethe und die Frauen» gehalten hat. Ob diese Vorträge der Mittwochgesellschaft zugeschrieben werden können, bleibt offen.

Es scheint dies aber möglich oder sogar wahrscheinlich, denn das Gesuch an den Gemeinderat ist offensichtlich von Lehrer Eglin geschrieben. Seine Unterschrift auf der Gründungsurkunde zeigt das gleiche Schriftbild. Und die Unterschrift des Präsidenten der Gesellschaft, Gottfried Brunner, ist deutlich verschieden.

Nach Basler Vorbild?

Die Muttenzer Mittwochgesellschaft dürfte sich die in Basel von Professor Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) gegründete Mittwochgesellschaft zum Vorbild genommen haben. In dieser hatten sich Angehörige der Universität und der Bürgerschaft in zwangloser Form vereinigt, um die Beziehung zwischen Hochschule und Stadt enger zu verknüpfen.⁹ Schönbein war ein damals berühmter Physiker, erhielt 1840 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Basel. Und sogar eine Strasse ist nach ihm benannt. Die Basler Mittwochgesellschaft könnte als eine Vorläuferin der heutigen Clubs bezeichnet werden, in welchen Angehörige verschiedener Berufe zusammenkommen.

In den konsultierten Schriften über Schönbein war über diese Mittwochgesellschaft leider nichts zu finden. Auch andere (vermuteten) Quellen kamen nicht zum fließen. Die Annahme, dass sich Muttenzer die Basler Gesellschaft zum Vorbild genommen haben, stützt

sich allein auf die Zusammensetzung der Muttenzer Gesellschaft: Akademiker und Mittelständler, wie die Personalien der oben genannten Mitglieder zeigen, Männer, welche im damaligen Bauerndorf mit 2500 Seelen eine gewisse Geltung hatten.

Erstaunlicherweise erwähnt Johann Iselin in seinen Erinnerungen¹⁰ die Mittwochgesellschaft nicht.

Es wird dies aber verständlich, wenn man liest, dass er sich um die Jahrhundertwende mit familiären Problemen befassen musste und dass sein (abgebildeter) Vater Ende 1899 an Magenkrebs erkrankte und nach einer kaum hoffnungsvollen Operation am 5. Juli 1900 gestorben ist.

Auch in der «Chronik von Muttenz 1904–1912»⁸ von Pfarrer Johann Jakob Obrecht ist die Mittwochgesellschaft nicht zu finden, so dass anzunehmen ist, dass sie im Muttenzer Gesellschaftsleben nur eine kurze, aber nicht uninteressante Rolle gespielt hat.

Anmerkungen und Quellen

- 1 Hans Bandli, *Muttenz in alten Ansichten*. Zaltbommel 1980.
- 2 Johannes Iselin, *Um die Jahrhundertwende, Erinnerungen von Johannes Iselin 1875-1945*. Muttenz 1988 (= *Muttener Schriften*, 2)
- 3 Johannes Iselin (wie Anm. 2), 31
- 4 Hildegard Ganter-Schlee, Karl Jauslin, 1842-1904, *Historienmaler und Illustrator*, in: *BHbl* 44, 1979, 481ff., und Sonderdruck.
- 5 Vgl. auch: Karl Bischoff, *Der Schützenbecher des Baslerbieter Regierungsrates von 1835*, in: *BHbl* 58. Jg., 1993, 89ff.
- 6 Hermann Kist, *Das Schulwesen der Gemeinde Muttenz, Überblick über die geschichtliche Entwicklung 1527-1965*. Muttenz (um 1965), 14.
- 7 Johannes Iselin (wie Anm. 2), 53 Anm. 1.
- 8 Johann Jakob Obrecht, *Chronik von Muttenz 1904-1912*. Muttenz 1991 (= *Muttener Schriften*, 4), 40.
- 9 Friedrich Zschokke, *Eduard Hagenbach-Bischoff*, in: *Basler Jahrbuch* 1912, 177.
- 10 Johannes Iselin (wie Anm. 2).

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Jahresbericht 1994/95

Von *Matthias Manz*

Veranstaltungen

Das vergangene Gesellschaftsjahr kann man als ruhig, aber dennoch erfolgreich bezeichnen. Wie meistens liessen sich nicht alle Vorhaben verwirklichen, doch die durchgeführten Veranstaltungen stiessen – mit stets zwischen 40 und 50 Personen – auf ein beachtliches Interesse.

Die Jahresversammlung vom 7. Mai 1994 in Aesch wurde durch die Führung von Herr Guido Erzer durch das Schloss Angenstein und durch den Vortrag unseres Vorstandsmitglieds Josef

Baumann über die Geschichte des Schlosses Aesch und der Familie von Blarer zu einem hochinteressanten Anlass, der mit einem vom Stiftungsrat des Ortsmuseums Aesch offerierten Apéro einen würdigen Abschluss fand. Am 24. August leitete Hildegard Gantner, ebenfalls Mitglied unseres Vorstands, eine grosse Schar durch die Ausstellung «Der steinige Boden», welche sie zusammen mit René Salathé aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Kunstvereins Baselland im Schloss Ebenrain, Sissach, realisiert hatte. Zuvor bot Frau Gantner einen informati-

Anmerkungen und Quellen

- 1 Hans Bandli, Muttentz in alten Ansichten. Zaltbommel 1980.
 - 2 Johannes Iselin, Um die Jahrhundertwende, Erinnerungen von Johannes Iselin 1875–1945. Muttentz 1988 (= Muttentzer Schriften, 2)
 - 3 Johannes Iselin (wie Anm. 2), 31
 - 4 Hildegard Ganter-Schlee, Karl Jauslin, 1842–1904, Historienmaler und Illustrator, in: BHbl 44, 1979, 481ff., und Sonderdruck.
 - 5 Vgl. auch: Karl Bischoff, Der Schützenbecher des Baselbieter Regierungsrates von 1835, in: BHbl 58. Jg., 1993, 89ff.
 - 6 Hermann Kist, Das Schulwesen der Gemeinde Muttentz, Überblick über die geschichtliche Entwicklung 1527–1965. Muttentz (um 1965), 14.
 - 7 Johannes Iselin (wie Anm. 2), 53 Anm. 1.
 - 8 Johann Jakob Obrecht, Chronik von Muttentz 1904–1912. Muttentz 1991 (= Muttentzer Schriften, 4), 40.
 - 9 Friedrich Zschokke, Eduard Hagenbach-Bischoff, in: Basler Jahrbuch 1912, 177.
 - 10 Johannes Iselin (wie Anm. 2).
-



  
**mumu
inventur 2021
behaelter
b-000247**



Ein fröhlicher Stammtisch, aufgenommen um die letzte Jahrhundertwende im «Rössli». Abgebildet sind der Dorfsatz Dr. Emil Hübscher (in der Mitte mit der Flasche) und (von links) der Metzgerhürsche Rudolf Birmann, der im Artikel erwähnte Kuh- und Hühnerhändler Kaspar Weiller, der Wirt und Metzger zum «Rössli» Fritz Schorr-Husler, der Chemiker Dr. Heinrich Grünwald, sowie Anna Maria Schorr-Aebin, Mutter des «Rössli»-Wirts.

Muttener
Anzeiger
7. 10. 1994

Ein Nachtrag zur «Mittwoch-Gesellschaft»

bi. – Das Echo auf den Artikel in den Nummern 29 und 30 des Muttener Anzeigers hat zwar keine neuen Erkenntnisse auf die im «Rössli»-Garten fotografierten Mitglieder der Mittwochgesellschaft gebracht. Aber über einige Unterzeichner der Gründungs-urkunde sowie über den Abschnitt über Dr. Hübscher erwähnten «Kuh- und Hühnerhändler» Kaspar Weiller, hat verdankenswerter Weise Karl Pfirter-Haller einige interessante Angaben vermittelt, welche das «Bild» dieser Mittwochgesellschaft (und des damaligen Muttens) wertvoll ergänzen und deshalb hier weitergegeben werden.

Von den Mitgliedern

Der Arzt Dr. Emil Hübscher ist zweifellos eine gesellige Person gewesen. Er soll die Patienten (wie damals üblich) mit Ross und «Wägeli» aufgesucht haben. Er galt als sehr irrinkfest. Wenn er seine Zeche bezahlen wollte und die Servierochter zum Beispiel «fünf Bier» sagte, soll er geantwortet haben: «Danach habe ich nicht gefragt, sondern was ich schuldig bin». In Muttens verstieg man sich sogar zum Gericht, dass Hübscher an seinem Geburtstagsfest jeweils so viele Biere getrunken habe, wie er alt war. Auf der Urkunde war der Familienname eines Georg nicht zu lesen. Es handelt sich um Georg Haller-Tschudin, gew. Landwirt. Er wohnte in der heutigen Liegenschaft Kirchplatz 9 und war der Grossvater der Gattin von Karl Pfirter. Schneidermeister Albert Schaub hatte sein Atelier im Haus Baselstrasse 9 und führte neben seinem Beruf nach dem Tod von «Bierhalle»-Wirt Reinhard Ramstein-Madörin dessen Restaurant weiter. Albert Schaub-Suter ist mit seiner ganzen Familie und vier Gesellen vor seinem «Tuch- und Messgeschäft» in Hans Bandis «Muttens in alten Ansichten» abgebildet. Die Baselgasse, wie sie von Manchen Muttentern noch heute genannt wird, war um die Jahrhundertwende so etwas wie die Geschäftsstrasse von Muttens, beginnend mit der Nummer 1, der Handlung von Emanuel Pfirter-Ramstein, welcher wahrscheinlich die ersten Ansichtskarten von Muttens herausgegeben hat und auch der Mitt-

wochgesellschaft angehört haben soll. Pfarrer Johann Jakob Obrecht notiert von ihm in der «Chronik von Muttens 1904-1912» (Muttener Schrift 4): «Sonntag, den 19. Mai 1907 wurde der Kaufmann Emanuel Pfirter-Ramstein begraben. Als leutseliger Krämer und sangesfroher Gesellschafter hatte er sich viele Freunde erworben, in der Öffentlichkeit aber keine Rolle gespielt.»

An der Baselgasse befanden sich sodann die Malerwerkstatt von E. Steib, das Modetailier von E. Reiner, die Werkstatt des Sattlers und Tapezierers Josef Reiner, die Schlosserei Meier-Gruber alle an der Südseite, sowie an der Nordseite der Schreinerei von Heinrich Müller. Später folgte dort noch das Baugeschäft von Hans Jourdan und eine weitere Handlung.

Von Viehhändlern und Juden

Der bereits genannte Kaspar Weiller wohnte an der Dorfmatstrasse und handelte mit Hühnern und Wurstkühen. Er soll die Vorschriften der jüdischen Religion noch streng eingehalten haben, was bei seinem Bruder Simon Weiller-Baumann, ebenfalls Viehhändler, nicht mehr der Fall war. Ausser den beiden Brüdern Weiller wohnten im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts noch weitere jüdische Familien in Muttens: Weiller, Bacharach, Levaillant und Dreifuss.

Im Unterdorf (heute Hauptstrasse) wohnte von 1869 bis 1893 der verheiratete Handelsmann Matthias Bacharach. Die heutige Liegenschaft Oberdorf 13 gehörte Alexander Bacharach, welcher von Dorforiginal Lieni «Bäggi» genannt wurde. Im Haus Burggasse 1, schon damals der berühmte Gasthof Schlüssel, wohnte ein Pferdehändler Levaillant. Bei Salomon Levaillant (1808-1887) wird in der Niederlassungskontrolle sogar als Beruf Israelit angegeben. Die Bacharach und Levaillant hatten in Muttens Grundbesitz erworben, den sie bei ihrem Wegzug verkauften. Die Weiller, Bacharach und Levaillant waren Franzosen. Sie kamen aus Hegenheim usw. in die Schweiz. Vielleicht weil das Elsass nach dem Krieg von 1870 zu Deutschland gekommen war, ferner wohnte im «Schlüssel» der Händler Gustav Salomon Dreifuss, ein Schweizer aus dem Kanton Aargau, verheiratet und wohnhaft «bei Schwob und Cons». Dorforiginal Lieni nannte ihn «Säufuss».

Im Oberdorf sollen zu den jüdischen religiösen Festen, zum Laubhüttenfest usw. jeweils manche Juden zusammengekommen sein. den Kindern in der Nachbarschaft wurde dann öfters ungesäuertes Brot ausgeteilt, das aber keinen besonderen Anklang gefunden habe.